Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1930

101 (30.4.1930)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. ○ Ohne Zustellung 2.20 Mk. ○ Durch die Post 2.06 Mk. Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg. ○ Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12: Rastatt, Rosenstraße 2: Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 101 | Karlsruhe, Mittwoch, den 30. April 1930 | 50. Jahrgang

Sozialistischer Maientag

Zum Kampf am ersten Mai

Heraus, Proletarier! Formiert euch zu machtvollem Arbeiterheere und marschiert angriffsstark gegen die feindlichen Festungswälle.

Glaubt nicht an den sozialen Frieden, noch viel weniger an den sozialen Waffenstillstand. Der Gegner bricht plötzlich aus dem Hinterhalt hervor und rennt mit voller Kraft gegen die sozialen Bollwerke der organisierten Arbeiterschaft.

Wir leben heute in einer Zeit des sozialen Weltkrieges.

Proletarier, werdet deshalb heute nicht fahnenflüchtig und entzieht euch nicht des Waffendienstes in dem Millionenheer der Arbeiterschaft. Laßt den ersten Mai zum Mobilmachungstag werden und kommt in Massen zu den Kundgebungen der proletarischen Organisationen. Die Hoffnung, daß dieser erste Mai nur noch Erinnerungstag an einstige Kampfdemonstrationen werde, war trügerisch. Wir mußten erleben, daß gerade unsere Zeit die kampfreicheste ist und daß die heutigen sozialen Kämpfe am brutalsten ausgetragen werden.

Wer von euch, ihr Arbeiterinnen und Arbeiter, kann heute auf ein soziales Werk schauen, das wetterfest ist und unerschütterlich dasteht, das nicht mehr zu verteidigen und das ein angriffsloser Besitz der Arbeiterschaft wäre? Niemand! Im Gegenteil können wir gerade heute feststellen, daß noch nie das soziale Werk der Arbeiterschaft so bedroht war und so berannt wurde. Deshalb, ihr Arbeiter, seht in dem ersten Mai nicht einen schönen und erinnerungsreichen Feiertag, sondern einen harten Kampftag. Fühlt euch als Kämpfer in dieser sozial kriegerischen Zeit.

Ja, als Kampfmai laßt uns ihn feiern! Nicht nur in der Abwehr wollen wir stark sein, sondern weit stärker im Angriff. Deshalb, ihr Arbeiterinnen und Arbeiter, weckt am 1. Mai euren Kampfgeist und geht zur Offensive über. Bedroht sind doch alle eure sozialen Rechte und beseitigt sollen noch die Reste einer einstigen sozialen Macht werden.

Eure Kampftruppen sollen geschwächt werden, damit die festgefügte Trustarmee schwache Kampffronten bei der Arbeiterschaft vorfindet. Proletarier, seht die Gefahren und bleibt nicht passiv. Deshalb heraus am ersten Mai und gezeigt, daß nicht nur eine große und machtvolle Arbeiterfront da ist, die zu kämpfen versteht, sondern eine Proletarierarmee, die beseelt ist von einem angriffsbereiten Kampfgeist.

Proletarier, ihr wißt, daß eure Arbeitslosenversicherung bedroht ist, daß eure Krankenversicherung verschlechtert werden soll und daß man eure Invalidenversicherung der Willkür der Unternehmer ausliefern will.

Proletarier, betrachtet euch aber auch an diesem Tage eure Bundesgenossen, oder diejenigen, die sich als solche fälschlich ausgeben. Stellt auch mit Zähneknirschen fest, daß gerade in unserer heutigen Zeit, wo im sozialen Kriege jeder Proletarier dringend im Schützengraben der proletarischen Klassenfront zu gebrauchen ist, ein verirrter Arbeitertrupp jenseits unserer Schützengräben steht und gegen uns Stinkbomben wirft und Handgranaten schleudert. In einer Zeit also, wo von Tag zu Tag die Kampffront der Trustmächte stärker wird, da unterminieren eigene Klassengenossen die eigene Front und unterstützen so den profitgierigen Gegner. Arbeiter, besehet euch deshalb diese Kommunisten, die einen ränkereichen Feldzug gegen unsere Organisationen führen und den Klassenfeind schonen.

Rückt deshalb am ersten Mai von diesen gemeingefährlichen Schädlingen ab. Sie sind heute Feinde der organisierten Arbeiterschaft und Verräter im sozialen Weltkrieg. Nur mit der freigewerkschaftlich und sozialdemokratisch organisierten Arbeiterschaft demonstriert am ersten Mai für die Befreiung der proletarischen Masse aus der sozialen Bedrückung und Ausbeutung.

So kämpft mit euren Klassenbrüdern und erweitert mit ihnen die sozialen Rechte der Arbeiterschaft.

Nur so laßt uns den ersten Mai feiern und nur so die sozialen Forderungen aufstellend, die erfüllt werden müssen im Kampfe gegen den Klassenfeind!

Zum Kampf heraus, Proletarier!

Weltwirtschaftskrise

Von Paul Löbe, Präsident des Reichstages

Ueber den 1. Mai 1930 fallen die Schatten einer weltwirtschaftlichen Krise, die von Amerika bis Japan reichend, besonders im alten Europa Millionen fleißiger Hände zur Untätigkeit verdammt und in unzähligen Familien das Gespenst der dauernden Arbeitslosigkeit immer drohender wachsen läßt.

Immer höher türmen sich die Widersprüche der kapitalistischen Welt vor uns auf. Was ist das überhaupt für eine Welt?

Wohin wir blicken: Ueberschuß an Rohstoffen, an Fertigwaren, an Arbeitskräften! Und trotzdem — wohin wir blicken: Mangel am Notwendigsten, ein Uebermaß an Not und Elend.

England, Deutschland, Polen weisen einen Ueberschuß an Kohlen auf, legen viele Bergwerke still — trotzdem hausen jeden Winter Hunderttausende in mangelhaft erwärmten Räumen.

Oesterreich, Bayern, Finnland, Polen klagen über mangelnden Absatz des reichlich vorhandenen Holzes. Die Eisengewinnungsstätten, die Baustoffindustrie verringern ihre Produktion. Aber ringsherum herrscht bittere Wohnungsnot und Abertausende kampieren in menschenunwürdigen Behausungen!

In Ost-Deutschland, in ganz Ost-Europa gibt es zu viel Roggen, in Amerika zu viel Weizen, Brasilien verbrennt seinen überschüssigen Kaffee, Zucker aus Rohr und Rüben ist nicht unterzubringen, jedes Land sperrt sich gegen die Einfuhr von Fleisch und Vieh. Zu viel Roggen — aber zu wenig Brot, zu viel Vieh — aber zu wenig Fleisch! Millionen, die nicht satt werden und in unzähligen Familien die Sorge ums tägliche Brot!

Wir haben zu viel Wolle und Baumwolle, in Indien, in Europa! Unzählige Spindeln ruhen. Webereien liegen still, Schuhfabriken feiern. Aber über der Hälfte der Menschen fehlt genügende Kleidung — geschweige ein festliches Gewand. Ungezählte gehen in zerrissenen Schuhen einher!

Die Ausgaben für die Erwerbslosen schnellen lawinenartig an — in England, in Deutschland, in Oesterreich, in der Tschechoslowakei, fünf Millionen Erwerbslose in den Vereinigten Staaten, auch Japan ist nicht verschont und Rußland.

Es fehlt an Wohnungen, an Kleidung, an Schuhen, an Nahrung und Erquickung und doch ruhen Millionen Arme beschäftigungslos, weil die Ordnung der kapitalistischen Welt den Ausgleich zwischen Produktion und Verbrauch, zwischen Rohstoffen und Konsumgütern, zwischen Herstellung und sachgemäßer Verteilung nicht herstellen kann!

Dieser Prozeß schreitet von Tag zu Tag weiter. Wo früher tausend Spaten in die Erde stießen, arbeitet heute ein Bagger mit wenigen Arbeitskräften.

Wo früher hundert Müllerburschen oder Getreideboden-arbeiter sich mühten, saugt heute ein Elevator tausende von Zentnern Getreide und Mehl aufs Lager!

Wo früher hunderte von Kohlentrimmern und Heizern ihre schwere Arbeit verrichteten, steht heute der Kippwagen oder ein Monteur bedient die Hebel und Hähne der Oelfeuerung!

Wo früher zahlreiche Bauarbeiter und Ziegelträger die Leitern hinauf und hinab stiegen, schleppt heute ein gewaltiger Kran die Baumaterialien in schwindelnde Höhen!

Täglich schreiten diese „Ersparnisse" fort. Täglich nimmt die technische und organisatorische Vereinfachung zu, oder spelt bei erweiterter Produktion neue Scharen von Arbeitern und Angestellten auf die Straße!

Statt daß die höhere Ergiebigkeit die Bürde der Arbeit für alle vermindert, das Leben erleichtert und verschönt, die Arbeitszeit verkürzt, den Urlaub verlängert, die Alten sichert, verschlimmert sich das Los der Proletarier in Stadt und Land!

Für die betroffenen Volksschichten wird der Zustand jahrelang andauernder Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit immer unerträglicher. Will die menschliche Gesellschaft furchtbaren Katastrophen ausweichen, die zwangsläufig heranwachsen, dann muß sie bald den organischen Umbau der Produktion und Verteilungsverhältnisse — nicht nach den Prinzipien des Gewinns, sondern nach denen des Bedarfs — vornehmen.

Zwischen diesen beiden bleibt nur die Wahl. Entweder das Unerträgliche entlädt sich in katastrophalen Zusammenstößen, oder die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit dieser Entwicklung sucht rechtzeitig die Umformung in sozialistische Produktions- und Verteilungsgrundsätze vorzunehmen.

Es gibt kein Anzeichen, kein anderer Weg ist sichtbar für die kapitalistische Welt! Alles, wofür wir am 1. Mai demonstrieren: Sicherung des Existenzminimums für alle Menschen, Ausbau der Erwerbslosenunterstützung, Verkürzung der Arbeitszeit und Ausdehnung des Arbeiterschutzes, Bewahrung der Invaliden, Verunglückten und Greise vor dem wirtschaftlichen Verfall, alle diese Forderungen sind Etappen auf dem Wege der Lösung dieser kapitalistischen Widersprüche.

Ueber diese Forderungen der Gegenwart lenkt also der 1. Mai die Augen des Proletariats auf die grundsätzliche Umgestaltung einer immer lebensunfähiger werdenden Gesellschaft.

Neben der Lösung der praktischen Gegenwartsaufgaben hebt sich unser Blick am 1. Mai auf das Ziel des Sozialismus, die Erlösung der Menschheit vom kapitalistischen Druck.

Mai-Appell

Auf Proleten!
Angetreten!
Rückt heran zum Mai-Appell!
Füllt die Gassen
Mit den Massen,
Blast zum Sammeln klar und hell!

Laßt sie plärren
Worte zerren,
Stahlhelm, Wehrwolf, Kapital!
Sie zerplatzen
Doch wie Fratzen,
Schlotbaron und General!

Von Tokio
Zum Ohio
Dehnt sich heut ein Riesenheer,
Vor den Fahnen
Zukunftsahnen
Leuchtet sieghaft vor uns her.

Drum Proleten,
Angetreten!
Rührt die Trommeln! Haut das Fell!
Rot soll's werden
Auf der Erden!
Fahnen hoch! Zum Mai-Appell!

Pieter Pott

Unser Weltfeiertag

Von Kurt Schöpflin (Karlsruhe)

Wie in jedem Jahre demonstrieren auch dieses Jahr wieder am 1. Mai die Proletarier in allen Ländern. Die Feier des 1. Mai gilt in erster Linie machtvoller Demonstration für die Verkürzung der Arbeitszeit, für höhere Löhne, für den internationalen Frieden und für die hohen Ziele des Sozialismus. Der Maientag der Arbeiter, der ein Bekenntnistag ist, soll Protestfeiertag sein gegen kapitalistische Wirtschaftsmethoden, die die persönlichen Träger der Arbeitskraft fesselt und knebelt.

Am 1. Mai schlingt sich um alle klassenbewußten Arbeiter das einigende Band gleichen Strebens und gleichen Wollens.

Mögen auch die dauernden Sorgen des Alltags, die politischen und gewerkschaftlichen Kämpfe mitunter wenig Ursache persönlich-innerer Befriedigung sein, so ist gerade der erste Mai mit dazu angetan, eine begeisternde Entschädigung und ein Moment der Erhebung und des Stolzes zu bilden, wenn die Arbeitermassen eintreten für ihre wirtschaftlichen und politischen Menschenrechte.

Viele alte Kämpfer für die Sache der Arbeiter waren die Pioniere und bezahlten ihr Eintreten für die Arbeiterschaft mit Hunger und Elend, mit Haft und manche sogar mit dem Leben. Der Kampf der Arbeiter für ihre Sache ist heute erbitterter und schärfer, denn die Klassengegensätze breiten sich durch die wachsende Konzentration in ungeahnten Formen aus. Heute liegen schwere und bedeutende Kämpfe auf dem Gebiete des sozialen und politischen Lebens hinter der Arbeiterklasse, aber immer mehr spitzt sich der Kampf um die endgültige politische und wirtschaftliche Machtgewinnung zu.

Die aufstrebenden sozialistischen Menschenmassen haben gelernt zum Lichte zu streben und ihr unbeirrbarer Wille, den Reichtum der Erde wieder unter alle Menschengeschöpfe gleichmäßig zu verteilen, hat in verhältnismäßig kurzer Zeit auf allen Teilen des Erdballs Widerhall gefunden. Und immer weiteren Scharen gleichgültig gewordener, unterdrückter und ausgebeuteter Menschen leuchten die Fackeln der Erkenntnis, daß sie sich unter den Sturmfahnen der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie sammeln müssen. Das Frühlingsereignis in der Natur, der Aufstieg zum Licht, versinnbildlicht die nach Menschenbefreiung strebende Idee des Sozialismus und kann uns deshalb Anlaß zum Hoffen auf die Erfüllung unserer Sehnsucht sein. Aber nicht nur Hoffen! Verbunden damit muß unbedingt das Gelöbnis sein, seine ganze Kraft, sein ganzes Können mit für die Befreiung der Menschheit einzusetzen.

Weit ist der Weg noch um das durchzusetzen, was sich die Arbeiterschaft als Ziel gesetzt hat. Der Massenschritt der Millionen auf der ganzen Erde, die diesen Tag festlich begehen, drückt dieser Gemeinsamkeit den Stempel der Unüberwindlichkeit auf.

Das Klassenbewußtsein bei den Arbeitern zu fördern, die Ziele des proletarischen Kampfes und zwar die der augenblicklichen Notwendigkeiten und des endlichen Sieges, zu veranschaulichen, der herrschenden kapitalistischen Klasse aber den unbeugsamen Willen und die Zuversicht des Proletariats erneut zu zeigen, das sei auch dieses Mal der tiefere Sinn unserer Maifeier.

Wie es einst war!

Von Rudolf Wissell

Als der Internationale Sozialisten-Kongreß in Paris 1889 die Kundgebung am 1. Mai für Arbeiterschutz und für den Achtstunden-Arbeitstag beschloß, waren die Augenzeugen jener Zeit nicht ausgestorben, in der es weder für Kinder und Frauen, geschweige denn für Männer, gesetzliche Schutzvorschriften gab. Es ist gut, einmal einen Blick in die Vergangenheit zurückzuwerfen, in die Zeit einer uneingeschränkten Ausbeutung der Arbeiter in den sich auch in Deutschland langsam entwickelnden Fabriken. Ende der 20er Jahre war die Aufmerksamkeit der Regierung auf die grauenhaften Verhältnisse gelenkt worden, die in den damals vorhandenen Fabriken bestanden.

Ein Bericht des Generalleutnants von Horn über die Ergebnisse des Heeresersatzgeschäfts hatte dargetan, daß die Fabrikgegenden ihr Kontingent zum Ersatz der Armee nicht mehr zu stellen vermöchten, weil die gesundheitlichen Verhältnisse der Fabrikarbeiterschaft zu ungünstig seien. Die darauf angestellten Ermittlungen in den Fabrikgegenden Preußens ergaben Zustände, die wohl nur die Feder eines großen Dichters in ihrer ganzen Grausamkeit und Unmenschlichkeit richtig zu schildern vermag. Es genügt aber, wenn wir nur einige Zitate geben aus den Berichten der Provinzialregierungen über die Kinderarbeit in den Fabriken. Der Magistrat von Luckenwalde berichtete über die in den dortigen Tuchmanufakturen arbeitenden Kinder:

„Die Kinder wachsen auf in sittlichem Verderben ... So wird der Staat und seine Mitglieder solcher Bürger und Bürgerinnen, deren junge Seelen in den Fabriken verdorben wurden, deren Geist in der Kindheit schon erdrückt, deren besserer Sinn schon erstickt, deren sittliches und religiöses Gefühl schon im Keime vergiftet wurde, sich schwerlich zu erfreuen haben ... Der gute Wille und die Kraft eines einzelnen Staates werden freilich zur Abhilfe nicht ausreichen, aber die Nachwelt wird seufzen über eine Generation, die den Grund zu ihrem Verderben legte, und die Reichtümer der Fabriken werden am Ende zur Unterhaltung der erforderlichen Zuchthäuser, Galgen und Räder kaum zureichen."

Die Potsdamer Regierung schloß ihren Bericht über die Lage der preußischen Fabrikkinder in der Mitte der 20er Jahre des vorige Jahrhunderts wie folgt:

„Die Menschenkultur ist auf jeden Fall noch wichtiger und notwendiger, ja, auch dem Staate noch ersprießlicher als selbst die Erhöhung der Industrie und des äußeren Wohlstandes, welches noch dazu nur durch jene wahrhaft und dauernd gesichert werden kann."

Erst im Jahre 1839 kam es zu den ersten Bestimmungen, die die Kinderarbeit beschränkten. Man schuf sie aus rein militärischen Gründen. Die Sorge für die äußere Machtstellung des Staates war es, die zu den ersten Arbeiterschutzmaßnahmen Anlaß gab.

Jeder weitere Ausbau in den nächsten Jahrzehnten fand in der Preußischen Kammer den lebhaftesten Widerstand. Der Abgeordnete Degenkolb, ein Großindustrieller aus Eilenburg, sprach noch 1853 im Landtag die Meinung aus, es würde mehr als hart sein, wenn man verweigern wollte, die Arbeitskraft der Kinder zu benutzen. Wäre es nicht grausam, auch den Witwen zu sagen, ihr dürft die Kinder nicht in die Fabriken schicken und keine Unterstützung durch ihre Arbeit verlangen? Hat der Staat das Recht, so muß er auch die Pflicht anerkennen, den Arbeitslosen Arbeit und den Arbeitsunfähigen Unterhalt zu geben. Das kann aber der Staat nicht. ..."

Allerdings trat auch damals in manchen Reden großes sozialpolitisches Verständnis zutage. Der Abgeordnete Reichensperger meinte, es sei genug, wenn Kinder von 12 Jahren 7 Stunden lang in einem mit Fettdampf und Ausdunstungen schlimmster Art angefüllten Raum beschäftigt würden.

Als der Internationale Sozialistenkongreß in Paris 1889 tagte, waren wir in Deutschland in eine 2. Periode sozialistischen Schutzes getreten. Das immer mehr zur Klasse erwachsene Proletariat hatte in weiten Kreisen die Erkenntnis reifen lassen, daß die „soziale Frage" auch im Interesse der inneren Sicherheit des Staates zur Lösung drängte. Die Tagung des Kongresses von 1889 fällt gerade in die Zeit der ersten deutschen Versicherungsgesetzgebung. Diese war von Bismarck in die Wege geleitet, um den radikalen Tendenzen in der Arbeiterschaft ein Paroli zu bieten und der trotz Sozialistengesetz immer mehr erstarkenden Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen. Trotz rechtlicher Ansprüche war diese Zeit sozialpolitischer Neugestaltung doch nicht über eine Fürsorge von oben, die eine höhere bevorzugte Schicht einer Klasse minderen Rechts angedeihen läßt, herausgewachsen, und dies ist auch gedanklich bis in das zweite Jahrzehnt dieses Jahrhunderts nicht geschehen. Die in der Form einer Versicherung auftretende Fürsorge konnte die Masse nicht befriedigen, weil das sittliche und moralische Recht der Arbeiterschaft auf Hebung ihrer Lebensbedingungen nicht restlos anerkannt wurde. Der Begriff des Arbeiterrechts war der Vorkriegszeit fremd, wenn auch in manchen sozial-reformistischen Kreisen die Notwendigkeit einer großzügigen Ausgestaltung des Sozialrechts erkannt und propagiert wurde.

An die Stelle der Fürsorge ist erst in der Nachkriegszeit das wirkliche Recht getreten. Noch heute sehen wir ja, wie dieser Gedanke der Fürsorge lebhaft wieder vertreten wird auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Fürsorge anstelle des Rechts wollen heute noch weite Kreise treten lassen.

Der 1. Mai dieses Jahres fällt wieder in eine Zeit heftigen Ringens auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Wenn die Kundgebungen am 1. Mai das in immer weitere Kreise, namentlich in solche, die sich bisher den Organisationen ferngehalten haben, hinaustragen, und wenn sie daraus den Schluß ziehen, sich den Organisationen der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie anzuschließen.

„Ihr laßt den Armen schuldig werden," das steht über dem Frauenleben des Proletariats. Nur Eins- und Verbundensein mit den Kampfgenossinnen kann ihr helfen. —

So fordert der 1. Mai von den Frauen, sieh Seite an Seite, in Reih und Glied zu stellen mit der Schar aller der Vielen, die ihr Auge auf das große Ziel des Sozialismus richten, dem Morgenrot einer Zeit entgegen, an deren Schwelle wir stehen.

Kampfesziele

Angesichts der außerordentlichen Fortschritte, die wir bei der Betrachtung des historischen Gesamtprozesses wahrnehmen, verkennen wir keineswegs, daß die internationale Reaktion sich von ihrer Niederlage im Gefolge des Weltkrieges erholt hat und sich anschickt, einen Teil der Eroberungen der Arbeiterklasse rückgängig zu machen. In drei Gestalten tritt der Arbeiterklasse vor allem der Feind entgegen:

Faschismus, Kriegshetze und soziale Reaktion

unternehmen immer von neuem den Versuch, die Arbeiterklasse zurückzuwerfen.

Die Herrschaft der Diktatur, das Reich des weißen Schreckens hat zwei schwere Niederlagen erlitten: der spanische Diktator, Primo de Rivera, und der blutgierige Herr von Litauen, Woldemaras, sind gefallen. Aber noch kämpfen in Spanien wie in Litauen die alten oligarchischen Gewalten gegen die junge aufstrebende Demokratie, noch steht in beiden Ländern die Arbeiterklasse in schwerem Kampf, die Fortsetzung des Systems der Diktatur zu verhindern, den Sieg der demokratischen Kräfte zu vollenden und zu sichern.

Geht in diesen Ländern der Kampf darum, die Demokratie zu erobern und die Defensive des Faschismus zu brechen, so gilt es in andern, die

Demokratie zu behaupten,

und die Offensive des Faschismus abzuwehren.

Der Schrei!

Von Max Barthel

Der Werktag neigte sich dem Ende.
Der Abend zeigte sich, die Ruh
Schon sehnten sich die müden Hände
Dem goldnen Licht der Stille zu.

Maschinen gingen schnell und singend
Elektrisch gleiste grelles Licht,
Die Werkbank war Metall und klingend —
... Ein Schrei! Es saust und klirrt und bricht!

Wir hörten jenen Schrei und brausend
Wuchs er durch den erhellten Raum,
Der Motor ging noch dunkelsausend,
Wie Brandungsschlag im letzten Traum.

Ein Mensch sank hin an der Maschine
Alarm! Wir ließen unsre Bank ...
Der Splitter einer Eisenschiene
Dem Bruder in das Antlitz sprang!

Zerriß das strenge Bild der Stirne,
Der Augen Licht und Harmonie,
Zerschlug die Wunder im Gehirne,
Zerschlug des Daseins Melodie!

Das letzte Wunder wurde sichtbar:
Ein goldnes Strahlennetz zerriß!
Wo Freude, Lebenslust und Licht war
Fiel Schatten hin und Finsternis!

Der Mann mit seiner Sterbewunde,
Ward fortgetragen, und sein Blut
Erfüllte jene Arbeitsstunde,
Erfüllte uns mit Haß und Wut!

Noch ging die Arbeit dunkel brausend
Durch Wut und Blut. Doch ihr Akkord
Schwoll an und wurde groß und sausend
Rebellenschrei wie: Brudermord!

Wir hörten ihn verstört. Und weiter
Ging alles. Feierabend kam.
Der uns als tröstlicher Begleiter
In seine Bruderhände nahm.

Psalm der Arbeit

Aus dem Englischen von Max Havek

Ich habe der Menschheit Jahrhunderte hindurch gedient, ich habe Zeitalter hindurch die Bürden der Welt getragen.

Ich habe die Erde durchackert und habe reicheres Wachstum aus ihr hervorgebracht.

Ich habe die Wüste blühen gemacht und die Wildnis zum Garten gewandelt.

Ich habe das Korn in die Speicher getragen, ich habe die Frucht eingesammelt.

Ich habe die Welt ernährt, ich habe alle Menschen mit Nahrung versorgt.

Ich habe wilde Tiere gezähmt und sie zu Dienern des Menschen gemacht.

Ich habe den Faden zum Stoff gewoben, ich habe die Kleider geschaffen. Ich habe die Menschen bekleidet.

Ich habe Berge abgetragen und den Fels zur menschlichen Wohnung gemacht.

Ich habe die Riesen des Forstes umgehauen und habe sie dem Menschen Annehmlichkeiten schaffen lassen und Schutz.

Ich bin in die Eingeweide der Erde hinabgestiegen und habe sie gezwungen, ihren Schatz herauszugeben.

Ich habe im blendenden Glanz des Schmelzofens mein Werk getan, ungeschreckt vom Gezisch des Dampfes und vom Geklirr des Stahls.

Ich habe die Nationen reich gemacht. Ich habe den Wohlstand der Nationen geschaffen.

Aber meine Augen sind dabei blind geworden und meine Hände gebunden. Ich sah nicht, daß der Wohlstand, den ich schuf, mein war, daß die guten Dinge des Lebens mir gehörten.

Aber nun fallen mir die Schuppen von den Augen und ich beginne zu sehen.

Ich will in meiner Kraft auferstehen. Ich will meine Ketten zerbrechen.

Ich will mir nehmen, was mein ist. Ich will von meinem Eigentum Besitz ergreifen.

Ich will allen Menschen Wohlergehen und Fülle bringen. Ich will allen Frieden und Freude bringen.

Alle Menschheit wird gesegnet sein. Alle Bewohner der Erde sollen fröhlich sein.

Denn ich bin größer als die Habsucht. Ich bin mächtiger als Mammon.

Ich bin die Arbeit.

Erster Mai und die Frau

Von Elfriede Schäfer

Was bringt der 1. Mai den Frauen? Er bringt den Frauen des Proletariats einen Tag, an dem sie stärker als sonst im Ablauf des Partei- und Versammlungslebens sich als vollwertige, gleichberechtigte Mitglieder einer Gemeinschaft fühlen sollen und dürfen. Jener Gesellschaft, die die proletarische Frau um ihr kostbarstes Frauenanrecht, Hausfrau und Mutter sein zu dürfen, betrügt, wird diese Gemeinschaft am 1. Mai also auch für sie mit den Kampfruf zuschleudern: Bis hierher und nicht weiter!

Wer etwas bringt, pflegt auch etwas zu fordern. Ein Tag der Besinnung, des Nachdenkens sollte deshalb der 1. Mai für die Frauen des arbeitenden Volkes sein. Welche Rolle spielt die Frau im gemeinsamen Ringen und Schaffen ihrer Partei? Ist sie nur ein Anhängsel auf Grund ihres bescheidenen Mitgliedbeitrages? Oder ist sie bewußte und entschlossene Mitkämpferin? Bringt sie den großen Forderungen, von Frauen aufgestellt und für Frauen verlangt, das volle Verständnis und den unbeirrbaren Tatwillen entgegen: Schutz den Schwangeren, dem werdenden Säugling, daß er nicht schon im Mutterleibe der fronenden Mutter bedroht, ja, gar schon im Schoße der Fabrikarbeiterin den Lärm, Staub und die Unrast großer Betriebe erleben muß? Schutz der unehelichen Mutter gegen Not, Verachtung, Ausbeutung? Beseitigung von jenem § 218, der im modernen Wirtschaftsleben keinen Platz mehr beanspruchen kann.

Eine Entlohnung der Arbeitskraft, die es möglich macht, daß die Arbeiterfrau einmal etwas anderes sein kann als ein gehetztes Lasttier, nie im Besitze eigener Mittel und darum stets abhängig, nie entlastet durch wirtschaftliche Erleichterungen, wie sie für jede andere Hausfrau zu den Selbstverständlichkeiten gehört, niemals in der Lage, einmal ausspannen zu können von dem täglichen aufreibenden Lebenskampf, der ihren Zügen und ihrer Erscheinung frühzeitig den Stempel aufdrückt, deshalb so oft auch nicht in der Lage, in ruhigen Pausen zwischen der Arbeit die Zeit zu finden für geistige Betätigung und dann die Initiative zu ergreifen zu eigenem geistigem Schaffen.

Arbeiterkultur

Von Hesveler-Karlsruhe

Wir müssen um das Sakrament der Erde ringen.
(Toller.)

Seit vierzig Jahren demonstriert das organisierte Weltproletariat am 1. Mai für seine Forderungen: Achtstundentag, Sozialgesetzgebung und Völkerfriede. Immer aber haben es die herrschenden Mächte verstanden, mit brutaler Gewalt den dritten Stand, die arbeitende Klasse und ihre Menschheitsziele niederzuhalten.

Schon Marx schreibt hierüber in seinem Manifest:

„Die aus dem Untergang der feudalen Gesellschaft hervorgegangene Gesellschaft hat die Klassengegensätze nicht aufgehoben. Sie hat nur neue Klassen, neue Bedingungen der Unterdrückung, neue Gestaltungen des Kampfes an die Stelle der alten gesetzt."

Und dennoch sind aus der Saat sozialistischen Vorkämpfertums Millionen wackerer und bewußter Streiter hervorgegangen. Die Idee des Sozialismus wuchs und damit auch der Wille zur Erreichung der gestellten Forderungen. Der Achtstundentag ist die unerläßliche Vorbedingung zur Hebung und Befreiung der Arbeiterklasse. Das Proletariat, ausgeschlossen von den Schätzen der Kultur, ringt um diese. Damit wird aber auch ausgesprochen, daß die Maiforderungen keineswegs nur materieller Art sind, sondern, daß die Schaffenden anheben, auf dem kulturellen Ergebnis vergangener Epochen aufbauend, sich eine neue Kultur zu schaffen. Aber auch diese wird sich ihrem Wesen nach grundsätzlich von der des Bürgertums unterscheiden. Sie wird kollektivistisch sein. Und das Proletariat hat alle Ursache, um mit Lassalle zu sprechen, „seine verdammte Bedürfnislosigkeit abzustreifen". Gewiß sind auf diesem Gebiete die Bestrebungen mutiger Streiter so alt wie die sozialistische Bewegung überhaupt. Aber sie waren bei der wirtschaftlichen und politischen Knebelung auf einen gar engen Kreis beschränkt.

Schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts übernahmen die Arbeiter, als die bisher kulturell Geführten, selbst die Führung, schufen sich Bildungsschulen, Bibliotheken und (in Berlin) eine Volksbühne. Sie wandten sich ab von der süßen Romantik, die den Sinn der Arbeitenden umnebelte, griffen zu den Werken eines Tolstoi, Ibsen oder Zola, begeisterten sich an den Kampfrufen Ferdinand Freiligraths, der dem deutschen Arbeiterdichtertum den Weg ebnete. Die moderne Arbeiterbewegung hat den führenden Geistern der Sturm- und Drangperiode wie Hauptmann, Henckel, Holz, Hart, Wille u. a. m. die stärksten Anregungen zu ihren Schöpfungen gegeben. Der Zeichenstift Honore Dqumiers oder Käte Kollwitz gebar aus dem Schooß der Unterdrückten eine Kunst, die aufschärfsten Anklage gegen die herrschende Klasse wurde. Und selbst da, wo die Form der Satyre gewählt wurde, wie in den unnachwüstlichen Blättern Zilles, bleibt als scharfe Waffe diese Anklage bestehen. Mit welcher Ergriffenheit bewundern wir die plastischen Werke des großen Belgiers Meunier, der sein Volk, mit dem er innerlich verwachsen war, an der Stätte schwerster Arbeit belauschte, um es in Stein und Erz, nicht zum Ruhme des Kapitalismus festzuhalten.

So zieht die Kurve unseres Kulturwillens aufwärts, möchte gefördert von jenen Organisationen, die im weitgespannten Rahmen des Sozialismus mit vorwärtsschreiten als Künder eines neuen Gemeinschaftslebens. Beginnend bei den proletarischen Wanderern, die sich den Glauben an unsere große Sache auf den Bergen erwandern, über den großen Kreis der Arbeitersportler bis zu den Sängern, die von sich selbst sagen dürfen:

Wir werden durch das Lied die Freiheit nicht erringen,
doch in des Volkes Seele zieht
der Mut auf Liederschwingen.

Das soll der tiefere Sinn des Maitages sein, daß wir uns bewußt werden aller im Volke schlummernden kulturellen Kräfte.

So darf das Proletariat an diesem festlichen Tage den Tönen eines seiner Großen aus dem Reiche der Musik lauschen: Beethoven. Eine wahre Kämpferseele aus der wir den Notschrei des Volkes vernehmen. Seine III. Sinfonie in Es-dur, Napoleon Bonaparte als Befreier der Menschheit zugeeignet, erhält in gerechtem Zorn, als Beethoven erfährt, daß sich dieser selbst zum Kaiser aufschwingen, ein anderes Titelblatt „Sinfonia Eroica". Diese herrliche menschliche Einstellung macht uns eine seiner letzten und erhabensten Schöpfungen erst voll verständlich. Die 9. Sinfonie in ihrem Schlußsatz Schillers Ode an die Freude erklingt. Das soll uns Symbol des Maiglaubens sein:

Seid umschlungen Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt!

Auf zur Mai-Demonstration

Aufstellung des Zuges: 9.30 Uhr vor der Festhalle. Nach dem Umzug: Vor der Festhalle Festrede von Reichstagsabgeordneten **E. Roßmann**-Stuttgart. ◆ Abends 8 Uhr:

Besuch der Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven in der städtischen Festhalle

Arbeiter, Angestellte und Beamte: Beteiligt euch restlos und vollzählig an den Mai-Veranstaltungen!

Zeigt den Feinden der arbeitenden Bevölkerung, daß auch die Karlsruher Werktätigen auf dem Posten sind

Politischer Jammer bei den Demokraten

Bei den Demokraten scheint es so zu sein, daß der wurmstichige Bau in unaufhaltsamem Abbröckeln begriffen ist. Wir haben gestern den Austritt des Reichstagsabgeordneten Tantzen mitgeteilt, der der bürgerlichen Demokratie jede Kraft und jeden Willen abspricht, um irgend etwas Ersprießliches leisten zu können. In Dortmund hielt in einer Versammlung der neugegründeten radikal-demokratischen Vereinigung der Demokrat Erich Lüth eine Rede, in der er die Auflösung in der demokratischen Partei schilderte. Man müsse den Bruch mit einer Führerschaft vollziehen, die das Volk mit den unerträglichsten Lasten der Brüningschen Steuerpolitik belastet habe.

Auf einer Tagung der Führer der rheinischen Jungdemokraten wurde der Rücktritt des demokratischen Ministers Dietrich gefordert und die Bildung einer sozialrepublikanischen Partei.

Herr Abgeordneter Erkelenz, einer der namhaftesten und wirklich sozialdenkenden demokratischen Führer, wird von schweren Sorgen über das Schicksal seiner Partei gequält. Er legt dar, daß in dem Maße, wie die Sozialdemokratie sich zur Staatspartei entwickelte, manche Aufgabe an sie überginge, die früher der Demokratie zugefallen sei. Aus diesen und anderen Gründen stehe die demokratische Partei in Gefahr, „eine nationalliberale Partei im Vorkriegssinne zu werden, nämlich überall dabei sein zu wollen oder zu müssen". Die Belastungen, die die demokratische Partei dadurch auf sich genommen habe, seien verhundertfacht worden durch die Zustimmung zur Regierung Brüning. Wenn es zur Bildung einer neuen Partei unter der Führung des Herrn Scholz komme, sei folgendes zu beachten:

„Wo der Strich bei den Demokraten liegen wird, ist die Frage, die sich heute nicht beantworten läßt. Nur eines kann man mit ziemlich großer Sicherheit sagen, daß **ein sehr beträchtlicher Teil der Demokratischen Partei nicht** zu einer Gruppe überschwenken wird, als dessen Fahnenträger **Scholz, Schiele** usw. erscheinen."

Die Krise in der demokratischen Partei ist also da. Die Frankfurter Zeitung hebt hervor, daß innerhalb der demokratischen Reichstagsfraktion erhebliche Sympathien vorhanden seien für ein Zusammengehen mit den Volksparteilern. Auf die Meinung der demokratischen Parteiorganisation lege die Führerschaft sehr wenig Wert. Auch dieses Blatt glaubt, daß es zu einer Scheidung kommen wird.

•

Die Krise der demokratischen Partei hat zur Bestürzung des demokratischen Parteivorstands in den letzten Tagen solche Formen angenommen, daß man sich zur **Einberufung** des erweiterten **Parteivorstandes** für den kommenden Montag entschlossen hat. Dieser Sitzung soll in aller Kürze eine Sitzung des Parteiausschusses der demokratischen Partei folgen.

Tagtäglich gehen dem Sekretariat der demokratischen Partei in Berlin schriftliche und telegraphische **Proteste** von Organisationen aus dem Lande gegen die weitere Beteiligung der Demokraten an der Regierung Brüning zu. Parteivorstand und Parteiausschuß der demokratischen Partei werden sich deshalb in erster Linie mit dem künftigen Verhältnis der demokratischen Partei zur Regierung Brüning befassen. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Beratungen mit einer Aufforderung an die demokratische Reichstagsfraktion zum **sofortigen Austritt** aus der **Regierung Brüning** enden werden.

Der Vorstand der demokratischen Partei **Berlin-Mitte** faßte folgenden Beschluß: „Wir haben mit Bedauern und Befremden von den Vorkommnissen Kenntnis genommen, welche sich bei der Bildung des **Kabinetts Brüning** abgespielt haben. Wir erblicken in der **Unterstützung dieser Regierung** durch die Demokratische Partei einen Mangel an zielbewußter Führung und einen **Bruch mit den Grundsätzen** und Forderungen der Partei, sowie eine Gefahr für ihren Fortbestand."

Stunk, Heil, Nazisozi!

Der ehemalige Konter-Admiral Wülfing von Ditten setzt sich im deutschnationalen Schnelldienst sehr energisch mit den Nazisozis auseinander. Er schließt seinen Kampfartikel mit diesem poetischen Erguß des deutschnationalen Grafen Eulenburg:

Zwar hört man bis zum Ueberfluß
Von Einigkeit, Zusammenschluß
Und von Gemeinsinn reden,
Doch in der Praxis gibts Getratsch,
Gibts Stunk und Klatsch und Kladderadatsch,
In Wort und Zeitungsfehden
Sind wer nun schon kein Geistesriese,
Trägt eifrig dazu bei auf diese
Und jene Art zu seinem Teil,
Daß die bisher geeinten Haufen
Verstänkert auseinander laufen.

Stunk Heil!

Stunk, Heil, Nazisozi! Wenn man die in Wort und Schrift immer wüster randalierenden und exzidierenden Nazisozis beobachtet, dann hält man es mit Gottfried Keller, der da sagte:

Als Gegner achte, wer es sei,
Strauchritter sind keine Partei.

Reichsbanner und Stahlhelm

Republikanische und nationalistische Staatspolitik

Am Sonntag fanden in Magdeburg zwei Tagungen statt: Eine des Reichsbanners, das seine Bundesschule eröffnete, und eine des Stahlhelms. Auf der Tagung des Reichsbanners erklärte der 2. Bundesführer Höltermann u.a.: „daß der Staat von Weimar gemeinsames Gut aller deutschen Republikaner sei, ohne Unterschied von Partei und Weltanschauung. Die Zusammenfassung der Republikaner auf überparteilicher staatspolitischer Grundlage wäre eine Großtat von geschichtlichem Wert. Das Reichsbanner sehe keinen Anlaß, seinen Aufbau, seinen Zweck oder die Mittel zu deren Erreichung zu ändern: im Gegenteil, da Nationalsozialisten und Kommunisten immer dreister würden, werde das Reichsbanner mit erhöhter Energie auf dem Posten sein. Allen Gegnern die Zähne zeigen, das sei das Gebot der Stunde."

Demgegenüber höre man, was der Oberstleutnant Düsterberg, 2. Bundesführer des Stahlhelms u. a. sagte:

„Der Frontsoldatengeist sei der heiligste Geist, der je unser Volk erfüllt habe. Der Stahlhelm sei bemüht, mit allen, die sich bewußt zum Vaterland bekennen, die Freiheit zu erkämpfen, nötigenfalls auch mit der Waffe in der Hand. Die absolute Macht des Reichstages müsse gebrochen werden. Zu Männern der neuen Regierung habe der Stahlhelm kein Vertrauen, wie z. B. zu Wirth und Curtius"

Zwei Welten tun sich da auf: Eine staatserhaltende und ordnungsliebende, die auf das Gesamtwohl des deutschen Volkes **bedacht ist und eine** zersetzende und zerstörende, die in **ihrem soldatischen Knechtsinn** nur an die Gewalt, aber nicht an das Wohl des Volkes denkt.

Besetzte Bankbeamtenstellen

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat in den letzten Tagen nicht weniger als **6000 Bewerbungen** von Bankbeamten aus allen Ländern der Welt erhalten, obwohl die Bank nur 50 Beamtenstellen zu vergeben hat. Die Stellen sind bereits besetzt.

Der 1. Mai in Frankreich

Die französische Regierung hat am 1. Mai alle öffentlichen **Umzüge verboten** und angeordnet, daß jede **öffentliche Kundgebung,** jede Arbeitsbehinderung und jede Gewalttätigkeit mit größter **Strenge unterdrückt** werden. Personen, die sich irgend welche Verstöße gegen diese Anordnungen zuschulden kommen lassen, sollen sofort der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Ausländer, die an einer Kundgebung teilnehmen, sollen unverzüglich ausgewiesen werden.

Die indischen Unruhen

Neu-Delhi, 29. April. (Eig. Draht.) In **Alahabad** hat der **Boykott gegen ausländisches Tuch** am Dienstag den Charakter einer groß angelegten organisierten Bewegung angenommen. Weibliche Freiwillige bewachten die Zugänge zu den mohammedanischen Tuchgeschäften in der Nähe des Gemüsemarktes und verhinderten Kauflustige an dem Betreten der Läden.

Aus **Borsid** wird gemeldet, daß der **Rektor der Universität,** Kalelkar, einer der engsten Mitarbeiter des Freiheitsführers, verhaftet worden ist. In Kalkutta sind 15 Mitglieder der Gandhibewegung festgenommen worden.

Der Vizekönig von Indien hat die sofortige Einführung der **Pressezensur** angeordnet.

Berufung an den Völkerbund

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat den langjährigen **Vertreter des Soz. Pressedienstes in London, Dr. Egon Wertheimer,** am Dienstag zum Mitglied der Informationsabteilung des Völkerbundes ernannt. Wertheimer wird sein Amt voraussichtlich am 1. Juni antreten. Die Leser des Volksfreund kennen Dr. Wertheimer aus unseren guten und interessant geschriebenen Berichten aus London als einen ausgezeichneten Journalisten.

Gefängnis unter Feuer

Amerikanisches Kulturbild

Die Rückseite der Medaille

Columbus (Ohio), 29. April. Truppen mit geladenen Gewehren und Tränengasbomben wurden gestern abend nach dem in der vergangenen Woche von dem Brande heimgesuchten Staatsgefängnis gesandt, um Unruhen unter den Sträflingen zu unterdrücken. Der Gefängnisdirektor hat Befehl gegeben, im Notfall von den Schußwaffen rücksichtslos Gebrauch zu machen. Die Zustände in den amerikanischen Gefängnissen sprechen aller Humanität Hohn.

Neuyork, 29. April. (Eig. Draht.) Im Staatsgefängnis von Columbus (Ohio) versuchten am Dienstag mittag wiederum zahlreiche Strafgefangene auszubrechen. Die Wärter nahmen den ganzen Zellblock, in dem sich die Meuterei abspielte, und in dem etwa 1300 Zuchthäusler untergebracht worden sind, unter Feuer. Sie sollen nach bisher unbestätigten Meldungen hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt haben. Der Kommandant der zur Hilfe herbeigerufenen Truppen protestierte gegen die blinde Schießerei der Gefängniswärter und bot zur Verhinderung des gewaltsamen Ausbruchs zahlreiche Maschinengewehrabteilung und Truppenreserven auf. Die Sträflinge fordern wegen der ihnen nach der fürchterlichen Brandkatastrophe zuteil gewordenen Behandlung die sofortige Amtsenthebung des Direktors.

Die Vorgänge in den amerikanischen Gefängnissen schreien allmählich zum Himmel. Was in der amerikanischen Justiz in den letzten Jahren vorging, ist ein sonst wohl nirgends vorkommender Widerspruch gegen alle Humanität und zeigt, wie recht man hat, wenn man diesem von gewissen Reklamechefs so sehr gepriesenen Land mit größter Skepsis gegenübersteht.

20 Schwerverletzte

Neuyork, 30. April. (Funkdienst.) Die Zahl der bei den letzten Ausbruchsversuchen aus dem Staatsgefängnis in Columbus zum Teil **schwerverletzten Zuchthäusler** beziffert sich nicht, wie anfangs angenommen wurde, auf 100, sondern auf **20 Personen.** Ueber den Stadtteil, in dem das Gefängnis liegt, ist inzwischen der **Kriegszustand** verhängt worden. Es wird angenommen, daß die Gefangenen mit Elementen außerhalb des Gefängnisses in Verbindung stehen.

Brüder Saß gefaßt

Schwierige Verbrecherjagd

Berlin, 29. April. Bei einem Einbruch in ein Zigarrengeschäft in der Flemmingstraße 1 wurden heute abend um 22 Uhr Einbrecher überrascht und durch Polizeibeamte bei der Flucht gestellt. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß man die Brüder Saß gefaßt hatte.

Ueber die Festnahme der Gebrüder **Franz** und **Erich Saß,** die im Verdacht stehen, den verwegenen Bankraub am Wittenbergplatz verübt zu haben, werden folgende **Einzelheiten** bekannt:

Um 10 Uhr abends hörte ein in der Flemmingstraße 1 wohnender Geschäftsmann

in den Kellerräumen ein verdächtiges eigenartiges Geräusch

Er benachrichtigte die Beamten des zuständigen Polizeireviers. Als die Beamten sich dem Hause näherten, hatte ein auf der Straße stehender Mann durch

einen lauten Pfiff

die beiden im Keller befindlichen Einbrecher von dem Eintreffen der Beamten verständigt. Als die Beamten durch die dunklen Kellerräume gingen, bemerkten sie plötzlich die beiden Einbrecher, die über die Treppe und durch einen zweiten Ausgang nach der Werftstraße zu entkommen suchten. Die Beamten nahmen

die Verfolgung

auf und es gelang ihnen nach kurzer Jagd,

die Einbrecher festzunehmen.

Zunächst wußte man nicht, um wen es sich handelt; erst auf der Revierwache stellte man fest, daß die beiden

die Brüder Saß aus der Birkenstraße

waren. In ihrem Besitz wurde modernes Einbrecherwerkzeug gefunden. Beide hatten in den Keller ein großes Loch gestemmt und wollten wohl versuchen, durch die Wand hindurch nach dem im Hause gelegenen Zigarrengeschäft zu gelangen. Beide hatten bei ihrer Arbeit

Handschuhe an,

so daß sie sich durch Fingerabdrücke nicht verraten konnten. Die Festgenommenen wurden in später Nachtstunde unter sicherer Bewachung nach dem **Polizeipräsidium** gebracht, wo der Kommissar vom Dienst die weiteren Vernehmungen vornahm

Nach einem Bericht der Vossischen Zeitung gestaltete sich die Verfolgung der Brüder Saß außerordentlich dramatisch. Die Polizeibeamten sprangen auf Kraftdroschken und auch das Publikum nahm an der Verfolgung teil. Die fliehenden Verbrecher wären im letzten Augenblick doch noch entkommen, wenn nicht der eine

über eine Bananenschale ausgeglitten

wäre und den anderen mit sich zu Boden gerissen hätte. Mit entsicherter Schußwaffe nahmen die Beamten die Einbrecher fest und brachten sie zur Wache.

Groß-Karlsruhe

Karlsruhe in Blütenpracht

Wer sich in diesen Tagen eine rechte Frühlingsfreude ohne große Mühe und Kosten bereiten will, der braucht nur eine kleine Rundwanderung durch die Gärten und Anlagen unserer Stadt zu unternehmen: er wird erfreut und beglückt werden durch eine Fülle unvermittelt entfalteter Blüten, von einer unvergleichlich herrlichen Farbensymphonie, die sich allerwärts zu offenbaren anhebt.

Im Stadtgarten sind den verblühten Schneeglöckchen, dem Krokus und dem bescheidenen Maßliebchen Dutzende andere Sprößlinge unserer Gartenflora gefolgt, die ob der Milde und des duftigen Sonnenwetters bald Tag um Tag um tausenderlei Nüancen ihrer Buntheit bereichert wird. Schon erheben sich die farbenprächtigen Tulpen und überall haben die Magnolien ihre weißen und rötlichen Kelche weit geöffnet. Magnolienbüsche finden sich in unserer Stadt besonders häufig und es gehört schon zu den Seltenheiten, daß — wie heuer — die großen, weithinleuchtenden Dolden in so reiner Farbe leuchten, ohne irgendwelche etwa durch Frost hervorgerufene Schädigung aufzuweisen. In das frische Grün der Rasenbeete des Stadtgartens weben wildwachsende Blumen buntschillernde Muster. Büsche und Bäume schmücken sich jetzt zusehends. Rings um den See knospen die Erlen, Platanen und Weiden. Emsig sind die Gärtner tätig; sie pflanzen und hegen, erneuern und säen, damit wenn die Menschen durch die weiten, abwechslungsreichen Anlagen pilgern, sich ein Bild vollendeter Gartenkunst bietet.

Dem Blütenblust des Stadtgartens, der schon rings um von der Ettlingerstraße, von der Neuen Bahnhofstraße, wie überhaupt besonders vom Bahnhofsplatze aus zu erkennen ist, steht der bunte Lenzschmuck des Botanischen Gartens, der Schloßplatzanlagen und des Schloßgartens nicht nach. Die wilden Fruchtbäume nehmen sich hier besonders reizvoll aus: wie frisch gefallener Schnee ballen sich die weißen Blüten, überstrahlt von flutendem Sonnenlicht. Jasminsträucher verbreiten balsamische Wohlgerüche, Aurikeln, Berg- und Alpenprimeln entwickeln sich ebenso, wie der rote und weiße Seidelbast und etliche andere farbenfrohe Gartensträucher. Die jetzt ihren Höhepunkt erreichende, wundervolle Blüte der wilden Kirsche zieht die Aufmerksamkeit aller Besucher der Gartenanlagen auf sich. Tausende schillernder Gänseblumen, vermischt mit gelben und violetten Frühlingsblumen, rollen täglich einen wirkungsvollen, bunten Teppich auf.

Im Schloßgarten verbreiten die Blüten der Buchsbaumsträucher einen wonnigen Duft, in den weiten Beeten und Rundgärten am Schloßplatz schaffen Primeln, Stiefmütterchen, blaßviolette Irrlichtblumen ein heiteres, koloriertes Lenzbild. Durchdringende Feuchtigkeit bringt jetzt auch die Blättchen der Lindenbäume allmählich zum Wachsen und bald werden die ausgedehnten Anlagen von dichtem, üppigem Junglaub beschattet sein.

Aber auch alle übrigen Plätze und Schmuckanlagen unserer Stadt bieten in diesen Apriltagen in ihrem prunkvollen Frühjahrsgewande eine Sehenswürdigkeit.

Bezirksratssitzung

vom 29. April 1930

Der Bezirksrat hatte in seiner Sitzung 8 Klagesachen zu erledigen. Davon wurden 5 Streitsachen kostenpflichtig abgewiesen, während 3 Streitsachen stattgegeben wurde.

Verwaltungssachen. Genehmigt wurden folgende Konzessionsgesuche: des Wilhelm Schnauffer zur Ausdehnung seiner Konzession (Schankwirtschaft mit Branntweinschank) im Hause Kaiserpassage 17 auf die hinzugemieteten Räume Kaiserpassage 23 und 27 dahier; des Ludwig Manier zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Hanauer Hof" im Hause Marienstraße 34; des Gustav Kraft zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Kaiserallee 27 hier; des Frh. v. Gise zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Künstlerhaus, Karlstraße 44 hier; des Hermann Lichtenberger zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Granate" im Hause Gottesauerstraße 23 hier; des kath. Gesellenvereins zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Kolpinghaus" am Karlsplatz an den Präses Prof. Rothenbiller; des Franz Göhringer zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Grenzstraße 10a hier; des Georg Kübler zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Grenadier" im Hause Kapellenstraße 40 hier; des Georg Schmidt, Delikatessengeschäft, zum Betrieb von Spirituosen in Gebinden unter ¾ Liter im Hause Kaiserstraße 20 hier; des Emil Bucherer um Verlegung der Konzession zum Verkauf von Branntwein in 5 Filialen; des Julius Scheib, Landwirt in Stupferich, zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur Sonne", Kleinsteinbacher Straße 22; des Adolf Birle, Landwirt in Berghausen, zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur Krone", Haus Nr. 96; des Karl Becker in Berghausen zum Betrieb der Realgastwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Laub"; des Friedrich Zeisser, Metzger in Welschneureut, zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur Traube"; des Friedrich Rockenberger und Wilhelm König in Knielingen zum Ausschank von alkoholfreien Getränken innerhalb des Rheinbades Maxau; des Karl Schwara zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „4 Jahreszeiten" im Hause Hebelstraße 21 hier; des Herrn Merkt hier zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Stadtgartenrestaurant" sowie des „Schwarzwaldhauses" im Tiergarten.

Abgelehnt wurden das Gesuch des Franz Berlingho f um Erweiterung der bereits erteilten Schankwirtschaftskonzession „Zum Dammerstod", Nürnberger Straße hier, in Gastwirtschaftskonzession; der Wohnungsaugesellschaft Ettlinger Straße hier, Kaiserallee 123, um Erlaubnis zur Errichtung einer Konditorei mit Konzert-Kaffee im Neubau Ettlinger Straße 33 und mit Ausschank von alkoholfreien Getränken und Likören.

Die Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose bzw. Milzbrand getötete Kuh des Landwirts Hermann Kromann in Jöblingen, des Landwirts Karl Friedrich Kiefer in Eggenstein, des Landwirts Friedrich Buchleiter in Teutschneureut, des Landwirts Ludwig Jock in Berghausen, wurden nach Antrag der Schätzungskommission festgesetzt.

Dem Karl Stuhlmüller, Sägewerks- und Mühlenbesitzer in Berghausen, wurde die wasserpolizeiliche Genehmigung zum Betrieb einer Turbinenanlage der Schnellermühle verliehen.

Genehmigung fanden weiter für die Gemeinde Hagsfeld die Erlassung einer Gemeindesatzung über die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht der Mädchen auf 3 Jahre; für die Gemeinde Jöblingen die Erlassung einer Gemeindesatzung über die Dienstverhältnisse der hauptberuflichen Gemeindeangestellten sowie über deren Gehaltsregelung; die Regelung der Schuldentilgung über die beiden zum Kleinkinderschulbau in Staffort aufgenommenen Anleben von 3400 und 2100 RM.; die Regelung der Schuldentilgung über ein Anleben von 300 000 RM., 20 000 RM., 25 500 RM. und 10 000 RM. für verschiedene Unternehmungen der Gemeinde Grötzingen.

Das auf Grund einer Beschwerde über den Verwaltungsrat der Sparkasse in Grötzingen gegen den dortigen Verwaltungsrat anhängig gewordene Disziplinarverfahren wurde nach gründlicher und eingehender Beratung und Darstellung des Sachverhalts eingestellt.

Die Sitzung dauerte ohne Unterbrechung von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 16 Uhr. Hela.

Bürgerausschußvorlagen

7½ Minuten-Verkehr nach Rappenwört

Der Stadtrat hat beschlossen, die Straßenbahnlinie nach Rappenwört so auszubauen, daß ein 7½-Minutenbetrieb anstelle des jetzigen 15-Minutenbetriebes eingeführt werden kann. Es sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Einbau eines Verbindungsgleises durch die Rappenwörtstraße zwischen Pfalzstraße und Hammweg mit einem Kostenaufwand von 35 000 ℳ.

Verlängerung der Ausweiche bei der Eckenerstraße mit einem Aufwand von 5000 ℳ.

Verlängerung der Ausweiche bei der Albbrücke und Errichtung einer Stützmauer beim Friedhof in Daxlanden mit 6500 ℳ.

Einbau von optischen Signalvorrichtungen zur Sicherung des Betriebes auf den eingleisigen Streckenteilen mit 10 000 ℳ.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von insgesamt **56 500 ℳ** sind vorerst dem Erneuerungsfonds der Straßenbahn zu entnehmen und diesem in zehn gleichen Jahresraten, beginnend mit dem Jahre 1931, aus Mitteln der Wirtschaft durch Einstellung der entsprechenden Beträge in den Voranschlag der Straßenbahn zu ersetzen.

Der Stadtrat begründet seinen Beschluß wie folgt: Im Zusammenhang mit der Anlage des Rheinparks und Strandbades Rappenwört hat die Stadt die nach Daxlanden führende Straßenbahnlinie bis nach Rappenwört hinaus verlängert. Man war sich dabei darüber klar, daß je nach der Entwicklung des Verkehrs die früher gebaute, zum großen Teil eingleisige Linie von der Rheinstraße bis nach Daxlanden sich früher oder später als unzureichend erweisen würde. Dieser Fall liegt heute bereits vor. Die Beförderung der Tausende von Besuchern des letzten Sommers vollzog sich in den beiden Richtungen nur unter äußerster Schwierigkeit, wobei die Fahrgäste überaus viel Unannehmlichkeiten verschiedenster Art in Kauf nehmen mußten. Das Interesse der Badbesucher, der Straßenbahn und des Strandbades Rappenwört erfordern in gleichem Maße eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Diese Verbesserung soll in der Ermöglichung des 7½-Minutenbetriebes gegenüber dem bisher nur durchführbaren 15-Minutenverkehr bestehen. Dadurch wird ein reibungsloser Betrieb, gleichzeitig auch eine höhere Leistungsfähigkeit der Linie nach Rappenwört erzielt.

Das Mindestmaß dessen, was notwendig ist, um den 7½-Minutenverkehr einzurichten, besteht in der Durchführung der vom Stadtrat beschlossenen Maßnahmen. Sie werden für einige Jahre aller Voraussicht nach genügen, beanspruchen einen noch tragbaren Kostenaufwand und belasten die Wirtschaft der nächsten Jahre nur mit einem Betrag, dem nach den nunmehr vorliegenden Erfahrungen entsprechende Mehreinnahmen im Betrieb der Straßenbahn und des Strandbads Rappenwört gegenüberstehen werden. Der volle zweigleisige Ausbau der Linie nach Rappenwört von der Erzbergerstraße an würde 150 000 ℳ kosten. Die Aufwendung dieses bedeutend höheren Betrages muß heute angesichts des durch die Kapitalmarktlage bedingten Zwangs zu möglichster Bescheidung in der Inanspruchnahme außerordentlicher Mittel unterbleiben.

Errichtung einer Turnhalle in Bulach

Endlich, werden die Bulacher sagen, wird es wahr mit dem Bau einer Turnhalle. Der Stadtrat hat schon zugestimmt und der Bürgerausschuß wird wohl dasselbe tun. Damit der Bau, der auf 72 000 ℳ kommt, ausgeführt werden kann, sind folgende **Grundstückskäufe** notwendig:

a) von Lgb. Nr. 22 049 (Eigentümer: Erben der Ehefrau des Bürodieners Theod. Zöller I) das Teilgrundstück Lgb. Nr. 22 049/1 mit 447 qm; b) von Lgb. Nr. 22 050 (Eigentümer: Vorarbeiter Reihard Haurin und Paul Nowack) das Teilgrundstück Lgb. Nr. 22 050/1 mit 418 qm; c) von Lbg. Nr. 22 051 (Eigentümer: Gärtner Rudolf Link) das Teilgrundstück Lgb. Nr. 22 051/1 mit 425 qm; d) von Lgb. Nr. 22 052 (Eigentümer: Vorarbeiter Reinhard Haurin, Schlosser Max Schorpp und dessen Ehefrau, Rosa geb. Schmitt) das Teilgrundstück Lgb. Nr. 22 052/1 mit 551 qm. Zusammen 1841 qm zum Preise von 4 ℳ pro qm. Es darf überdies den Eigentümern unter Ziffer 2 b—d für notwendig werdende Entfernung der auf den Grundstücksteilen 2 b—d stehenden Bäume u. a. eine Entschädigung gewährt werden.

Die **Kosten** für den Bau der Turnhalle, der Kaufpreis für die Grundstücke, die Entschädigungen, die Grunderwerbssteuer, sowie alle mit dem Grundstückskauf verbundenen Kosten sind aus **Anlehensmitteln** zu bestreiten.

Zur Aufnahme der Anlehensmitteln im Betrage von insgesamt rund **82 000 ℳ** wird der Stadtrat ermächtigt. Der hierunter für Einrichtungsgegenstände enthaltene Betrag von 6250 ℳ ist aus der Wirtschaft in drei Jahresraten (1931 bis 1933), der übrige Anlehensaufwand innerhalb 30 Jahren zu tilgen. Für die Verwendung der Anlehensmittel wird eine Frist bis 31. März 1931 bestimmt.

Der Stadtrat fügt folgende **Erläuterung** an: Im Eingemeindungsvertrage vom 7./18. Februar 1929 hat die Stadt die Verpflichtung übernommen, im Stadtteil Bulach bis zum 31. März 1930 eine Turnhalle zu errichten. Die Angelegenheit hat sich dadurch etwas verzögert, daß die Wahl des Bauplatzes für die neue Halle einige Schwierigkeiten bereitete hat. Eine befriedigende Lösung, so wie sie jetzt vorgeschlagen wird, ist nur möglich nach Ankauf der im vorstehenden Antrag aufgeführten Teile an Privatgrundstücken. Die Verhandlungen über den Ankauf dieser Grundstücke sind heute noch nicht völlig abgeschlossen; einer der Eigentümer, Vorarbeiter Haurin, verlangt als Entschädigung für wegzuräumende Bäume u. a. den Betrag von 2500 ℳ, während der tatsächliche Schaden nicht mehr als 1500 ℳ beträgt. Möglicherweise wird die hier noch bestehende Schwierigkeit einen weiteren Aufenthalt für den Baubeginn verursachen. Im übrigen aber sollte der Stadtrat durch Genehmigung des vorstehenden Antrages in den Stand gesetzt werden, die Verpflichtungen aus dem Eingemeindungsvertrag sobald als möglich zu erfüllen. Selbstverständlich rechtfertigt einzig diese vertraglich übernommene Verpflichtung, im heutigen Augenblick äußerster Geldknappheit einen solchen Bau im Stadtteil Bulach durchzuführen. Aufgrund sachlicher Notwendigkeiten allein würde ein solcher Antrag dem Bürgerausschuß zur Zeit keinesfalls unterbreitet werden können.

Die vom Hochbauamt gefertigten Pläne enthalten eine Halle von 12 × 24 Fläche bei einer Gesamtgebäudelänge von 31 Meter. Außer getrennten **Auskleideräumen** für Männer und Frauen, sowie den notwendigen Abortanlagen sind Nebeneinrichtungen nicht vorgesehen, vielmehr ist versucht worden, bei aller notwendigen Gediegenheit und Sorgfalt der Ausführung doch zu sparen und Unnötiges wegzulassen. Die Halle liegt nördlich des Schulhauses, mit diesem im gleichen Baublock. Diese Lage gestattet eine organische Verbindung mit dem Schulhaus und dessen späterer Erweiterung, sowie die spätere Bereitstellung eines geräumigen Schulhofes und Turnplatzes. Die Erstellung der Halle östlich des Schulhauses auf engem Raum ohne Turnhof, unmittelbar an der staubigen Grünwinkler Straße, so wie es das Projekt der früheren Gemeinde Bulach vorsah, wäre viel zu ungünstig gewesen und könnte niemals verantwortet werden.

Der entstehende Aufwand muß aus Anlehensmitteln bestritten werden. Die Kosten für die Einrichtungsgegenstände werden innerhalb drei Jahren aus der Wirtschaft ersetzt, der übrige Anlehensaufwand innerhalb 30 Jahren getilgt. Zur Aufnahme der Anlehen bedarf der Stadtrat nicht nur der Ermächtigung durch den Bürgerausschuß, sondern auch der Zustimmung des durch Vereinbarung der Städte beim Ministerium des Innern gebildeten Finanzausschusses.

Weitere Vorlagen

betreffen neben der **Abhör der städtischen Rechnungen für 1925, 1926 und 1927** eine Reihe von **Grundstücksverkäufen**, sowie **Erwerb von Straßengelände.**

Der **Bürgerausschuß** wird zu den Vorlagen in seiner nächsten Sitzung am 6. Mai Stellung nehmen.

Aufführung der Neunten Sinfonie Beethovens am 1. Mai

Am Donnerstag wird im großen Saale der städt. Festhalle, abends um 8 Uhr beginnend, die Volkssingakademie Karlsruhe unter Leitung Dr. Heinz Knöll der Karlsruher Bevölkerung mit der Aufführung der Neunten Sinfonie ein besonderes musikalisches Ereignis bringen. Dem Werk voraus geht Beethovens Leonore Ouvertüre Nr. 3. Den Besuch dieses Konzertes sollte sich in Karlsruhe niemand entgehen lassen, zumal die Preise derart gehalten sind, daß sich kaum noch einmal die Möglichkeit bieten dürfte, zu solch niederen Preisen eine derartige Veranstaltung besuchen zu können. Neben dem 350 Köpfen zählenden gemischten Chor wirken als Solisten Else Blank, Magda Strack, Wilhelm Rentwig, Franz Schuster (sämtliche vom Bad. Landestheater), sowie das gesamte Orchester des Badischen Landestheaters mit. Der Besuch kann jedermann nur empfohlen werden und ganz besonders der Arbeiterschaft, da der Chor Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes ist. Karten sind noch in den Vorverkaufsstellen Töpper, Musikhaus Schlaile, und Volksfreundbuchhandlung erhältlich, sowie auch an der Abendkasse, im Preise von 0.80, 1.00 und 1.50 ℳ.

Was der Jahrmarkt am Dienstag brachte . . .

Die Beliebtheit des Jahrmarkts steigert sich von Tag zu Tag. Die Ausstattung der Räume, die ja von den Herren Hecht und Kämper stammt, erregt täglich wachsende Bewunderung. Dazu noch die trefflichen Leistungen der Kapelle Mahagonny 5 und man ist von der Qualität des Jahrmarkts überzeugt.

Hinzu kommen noch die täglichen Darbietungen, die ebenfalls sehr hohes Niveau zeigen. Am Dienstag zeigte Oda Hefft als Einlage während der am Nachmittag stattfindenden Kinderbelustigung des Zirkus Benz zwei Tänze, die von Neuem ihr ganz großes Können darlegten. Am Abend veranstaltete das bekannte Sporthaus Freundlieb nach der Abendvorstellung des Zirkus Benz eine Modeschau für Bade- und Strandkleidung, die als ausgezeichnet gelungen bezeichnet werden darf. Als Einlage während der Modeschau am Dienstag zeigte Lola Dahlinger vom Landestheater einige Tänze, die ebenfalls sehr gefielen. Ebenso steuerte Oda Hefft noch einige Tänze bei und zwar, wie nicht anders zu erwarten, mit großem Erfolg.

Der heutige Mittwoch bringt eine Tanzschau, veranstaltet von T.T.C. Schwarz-Weiß, außerdem Sportvorführungen der Karlsruher Sportvereinigung Germania und die so rasch beliebt gewordenen Gildehof-Ueberraschungen. Darum auch heute wieder die Losung: Auf zum Jahrmarkt für Jung und Alt!

*

Der 1. Mai im Volkshaus. Nach dem Umzug am morgigen 1. Mai, sowie nachmittags findet im Volkshaus Konzert statt. Abends kann durch Radio-Uebertragung das Konzert der Volkssingakademie „Beethovens 9. Sinfonie" gehört werden. Es ist also im Volkshaus allerhand los am 1. Mai, so daß es an Unterhaltung nicht fehlt.

Maikonzert auf dem Platz der Freien Turnerschaft Karlsruhe. Damit auch am Nachmittag den feiernden Gewerkschaftskollegen und Parteigenossen etwas Unterhaltung geboten wird, findet am 1. Mai von 3—7 Uhr auf obigem Platze (bei ungünstiger Witterung im Saal) ein Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Arbeitermusikvereins Karlsruhe. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und wird Eintrittsgeld nicht erhoben. (Siehe Inserat.)

(:) **Völlige Arbeitsruhe am 1. Mai bei Hoepfner.** Wie uns der Verband der Nahrungsmittel- und Getränke-Arbeiter mitteilt, ruht bei der Brauerei Hoepfner am 1. Mai der Betrieb vollständig.

Herrenkleiderstoffe

prima Fabrikate, neueste Muster

Kammgarn (Wolle) **30.-**

320 m für kompl. Anzug . . . .

Mark . . . . 45.— 40.— 35.—

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

Lagerbesuch jedermann lohnend

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen. 3487

Aus dem Reich der Technik

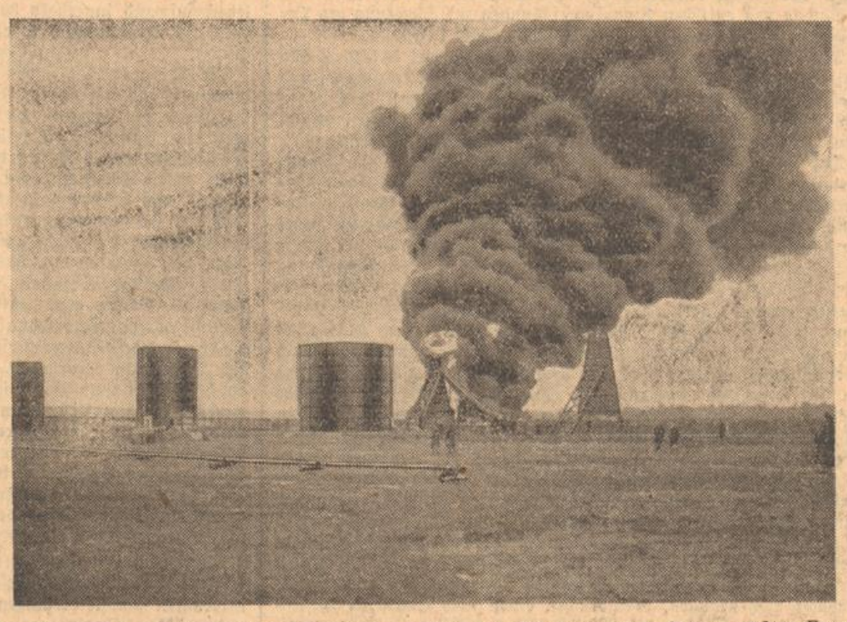
Der Kampf gegen das Feuer

Chemische Feuerlöschung

Es gibt eine ganze Anzahl von Brandobjekten, für deren Bekämpfung unser wichtigstes Löschmittel, das Wasser, ungeeignet ist. Man denke an brennbare Flüssigkeiten wie Oel, Benzol, Benzin und an Stoffe wie Teer, Asphalt usw., deren Brände mit Wasser nicht gelöscht werden können, weil das Wasser sie nicht benetzt. Man denke ferner an elektrische Anlagen, wo das Wasser infolge seiner Leitfähigkeit für den elektrischen Strom das Löschpersonal oder die elektrischen Maschinen in Gefahr bringt. In all diesen Fällen kommt die Chemie der Feuerlöschtechnik zu Hilfe, indem sie ihr Stoffe zur Verfügung stellt, denen eine spezielle Löschwirkung für derartige Brände zukommt.

Das älteste und einfachste Löschverfahren ohne Wasser ist das Ersticken des Brandes durch Aufwerfen von Sand. Es hat in seiner letzten Entwicklung zum sogenannten „Pulverlöscher" geführt, bei dem ein staubförmiges Material von einem Kohlensäurestrom auf den Brandherd geschleudert wird.

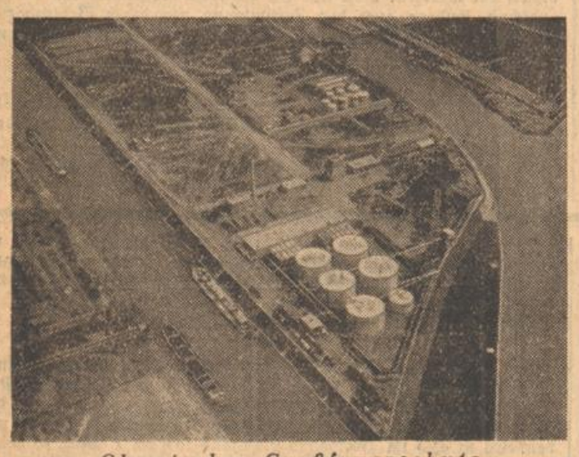
Die Verunreinigung des Brandherdes, die dabei entsteht, ist oft unerwünscht, deshalb verwendet man an Stelle der Pulverlöscher vielfach Löschflüssigkeiten, die keinen Rückstand hinterlassen. Die wichtigste unter diesen ist der Tetrachlorkohlenstoff, der als unbrennbares Lösungs- und Reinigungsmittel sowohl in der Industrie wie auch im Haushalt (Benzinoform, Spektrol) weitgehend Verwendung findet. Dieser Stoff ist zugleich eines der wirksamsten „chemischen" Feuerlöschmittel. Er entwickelt in der Brandhitze schwere unbrennbare Dämpfe, die den Brandherd vollständig von der Luft abriegeln und die Flammen ersticken. Das geschieht mit solcher Geschwindigkeit, daß der Brand schlagartig gelöscht wird und diese rapide Löschwirkung stellt eine der wertvollsten Eigenschaften des Tetralöschers dar. Tetrachlorkohlenstoff ist ferner ein absoluter Nichtleiter für den elektrischen Strom bis zu den höchsten Spannungen herauf und daher ein wichtiges Löschmittel in elektrischen Anlagen für Oel- und Isolationsbrände. Auch in der Schwachstromtechnik wird er weitgehend bei Isolationsbränden verwendet. Der restlosen Verdampfung ohne Verschmutzung der Maschinen verdankt der Tetralöscher ferner seine wichtige Bedeutung als Autolöscher, besonders auch zum Löschen von Vergaserbränden. Man findet ihn heute vielfach bereits in Form automatisch wirkender Vergaserbrandlöscher, die im Brandfall durch eine Schmelzsicherung ausgelöst werden. Sein Hauptanwendungsgebiet ist jedoch die chemische und chemisch-technische Industrie.



Kein brennendes Oeltankfeld in Rumänien, sondern ein Löschversuch auf dem größten Feuerlöschversuchsfeld des Kontinents in Neu-Ruppin (Mark). Die Löschversuche werden hier im natürlichen Maßstab ausgeführt. Das Bild zeigt einen Oeltank in Flammen vor dem Beginn der Schaumlöschaktion. Man erprobt im praktischen Versuch die zweckmäßigste Ausführungsform von Geräten und Anlagen zur Bekämpfung solcher meist mit Millionenverlusten verbundenen Brände

Während der Tetralöscher in Amerika in großem Umfang für jede Art von Bränden benutzt wird, wird er in Deutschland als „Sonderlöscher" für solche Entstehungsbrände verwendet, für die er sich besonders eignet und bei deren Bekämpfung unerwünschte Nebenwirkungen, wie z. B. Reizgase, nicht auftreten. Die geeigneten Brandobjekte sind durch umfangreiche praktische Versuche eines eigens zu diesem Zweck aus Feuerwehrsachverständigen gebildeten Ausschusses genau ermittelt worden. Die Ergebnisse wurden neuerdings durch Untersuchungen der Chemisch-technischen Reichsanstalt in vollem Umfange bestätigt. Damit ist für die Anwendung des Löschers eine ganz bestimmte Zahl von löschbaren Stoffen festgelegt, für die er, wie der erwähnte Ausschuß feststellt, ein sehr geeignetes, zurzeit nicht übertroffenes Löschmittel ist.

Dem Tetralöscher ist neuerdings für die besonderen Zwecke der Bekämpfung von Braunkohlenstaubbränden ein neues Löschmittel zur Seite getreten. Auch der Braunkohlenstaub gehört zu jenen Stoffen, die mit Wasser nicht wirksam bekämpft werden können, weil er vom Wasser nicht benetzt wird. Man hat nun eine chemische Substanz aufgefunden, die, im Wasser gelöst, diesem die ihm von Natur aus fehlende Benetzungsfähigkeit für Braunkohlenstaub verleiht. Geringe Zusätze dieser Substanz („Erkalen") zum Wasser genügen, um eine wirksame Löschflüssigkeit zu erhalten. Man hat mit dem neuen Löschmittel in der Praxis bereits mehrfach gute Erfahrungen gemacht.



Chemischer Großfeuerschutz

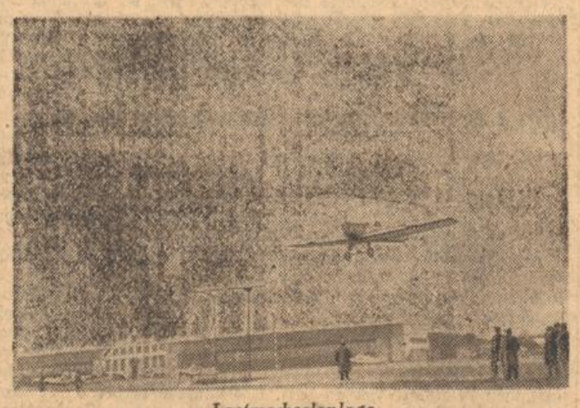
Ein Oeltankfeld, das durch eine zentrale Schaumlöschanlage gegen Großfeuer gesichert ist. Rechts rückwärts hinter den Tanks die Schaumlöschzentrale, in der die Schaumerzeuger aufgestellt sind. Von da aus führen Rohrleitungen zu jedem Tank

Für Oelbrände, die bereits über das Entstehungsstadium hinaus fortgeschritten sind, bedient man sich eines kohlensäurehaltigen Schaumes als Löschmittel. In Spezialgeräten werden dem Löschwasser gewisse Chemikalien zugeführt, die unter Kohlensäureentwicklung aufeinander einwirken. Das in Form feinster Bläschen sich bildende Gas wird in der Flüssigkeit festgehalten und führt sie in einen steifen Schaum über, der infolge seines geringen Gewichts auf der Oeloberfläche schwimmt und sich auf ihr, die Flammen verdrängend und erstickend, zu einer lückenlosen Deckschicht ausbreitet. Mit diesem sogenannten Schaumlöschverfahren können auch ausgedehnte Oelbrände erfolgreich bekämpft werden.

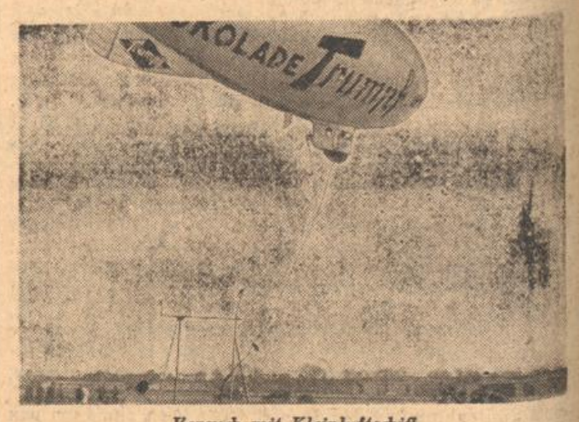
Die Chemie stellt also der Löschtechnik eine ganze Anzahl verschiedener Löschmittel zur Verfügung und die Kunst des Feuerwehrfachmanns wird darin bestehen, für jeden Zweck das wirksamste auszuwählen. Das rechte Löschmittel am rechten Platz ist in der chemischen Löschtechnik die oberste Forderung.

Das fliegende Postamt

Immer mehr ergibt sich die wirtschaftliche Notwendigkeit, im Luftverkehr die Zwischenlandungen auf den großen internationalen Flugstrecken auf ein Mindestmaß zu beschränken, um den Hauptvorteil des Flugzeuges gegenüber den erdgebundenen Verkehrsmitteln, seine Schnelligkeit, voll zur Geltung kommen zu lassen. So überfliegt das Luftfahrzeug auf diesen durchgehenden Verbindungen eine Reihe von Städten, ohne auf deren Flughäfen zu landen, ganz abgesehen von den Kommunen kleinerer und mittlerer Größe, die überhaupt keinen geeigneten Landeplatz besitzen. Sollen nun alle diese Plätze gänzlich aus dem internationalen Fluglinienetz ausgeschaltet werden? Zumindest unter dem Gesichtspunkt der Post- und Frachtbeförderung, die sich ja, ebenso wie bei der Eisenbahn, immer mehr zum wirtschaftlichen Rückgrat der Handelsluftfahrt ausgestaltet, ist es durch eine neue interessante Erfindung möglich, jede an der betreffenden Luftroute liegende Stadt als Empfänger und Versender an dem Flugbetrieb Anteil nehmen zu lassen, ohne daß das Flugzeug durch eine Landung wertvolle Zeit verliert. Das Problem, eine Last vom fliegenden Luftfahrzeug abzugeben und gleichzeitig in demselben Arbeitsgang eine andere aufzunehmen, ist durch das sogenannte „Känguruh"-Gerät des Mitarbeiters der Deutschen Luft-Hansa, Walter Angermund, gelöst worden, und eine Reihe praktischer Versuche sowohl mit dem Flugzeug als mit dem Kleinluftschiff haben die Brauchbarkeit der Erfindung bewiesen. Der technische Vorgang vollzieht sich derart, daß von dem fliegenden Luftfahrzeug an einem längeren Kabel ein Greifer herabgelassen wird, der die aus der Luft abzugebende Last solange festhält, bis eine Scheibe an dem Kabel entlang auf die Oberfläche des Greifers fällt und zwei Klinken niederdrückt, die dann die Last freigeben. Die Scheibe sitzt an den Spitzen zweier Galgen, die zueinander im spitzen Winkel verlaufen, und in die das Kabel einfliegt. Die durch das Kabel abgestreifte und an ihm jetzt befestigte Scheibe ist mittels Gummischnüren mit der vom Erdboden aufzunehmenden Last verbunden, so daß im Bruchteil einer Sekunde die eine Last vom Greifer freigegeben und die andere mit der Scheibe hochgerissen wird.



Lastwechselanlage



Versuch mit Kleinluftschiff

Die Verwendungsmöglichkeit der „Känguruh"-Anlage ist natürlich durch den Post- und Frachtsackaustausch im Streckenflugdienst nicht erschöpft. Ueberall dort, wo eine geeignete Landemöglichkeit für das Luftfahrzeug nicht besteht, also zum Beispiel auch bei Expeditionen in die Arktis oder andere unwegsame Gebiete zur Abgabe von Lebensmitteln und Aufnahme von Post oder bei Dampfern, wird das Gerät mit Erfolg eingesetzt werden können. Bei den gut gelungenen Versuchen waren alle Fachleute, insbesondere durch die Einfachheit und damit Billigkeit der Anlage verblüfft. Man darf vielleicht sogar hoffen, daß sich auch die Eisenbahn für ihren D-Zugverkehr für das Patent interessiert. Sicherlich ist aber das „fliegende Postamt", in dem die Briefe aus vielen Städten gesammelt werden, eine Erscheinung, mit der man bald zu rechnen haben wird zum Nutzen der Beschleunigung des allgemeinen Wirtschaftstempos.

Die Brennkrafttechnische Gesellschaft

veranstaltet im Zusammenhang mit der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker in Frankfurt am Main am 11. Juni eine Vortragsreihe. Walter Ostwald wird über „Amerikanische Brennstoffangelegenheiten" sprechen; der Leiter des Universitätsinstituts für technische Chemie in Halle, Dr.-Ing. M. Dolch, wird „Neue Wege praktischer Brennstoffuntersuchungen" behandeln und gleichzeitig in einem weiteren Vortrage „Die neueren apparativen Behelfe für die technischen Brennstoffuntersuchungen" vorführen; „Die Entwicklung der mechanischen Rostfeuerung in technischer und wirtschaftlicher Beziehung" behandelt Obering. Schubert, Berlin.

Eosinierter Roggen

Was ist Eosin?

Das Eosin gehört zu den Phtalsäurefarbstoffen. Wenn man Resorcin (ein Stoff, der chemisch mit der sogenannten Karbolsäure verwandt ist) mit Phtalsäure in Verbindung bringt (Phtalsäure ist ein Naphtalinabkömmling), so erhält man zunächst den Farbstoff Fluorescein. Es ist ein braunes Pulver, das sich in Sodawasser mit prachtvoller grüner Fluorescenz auflöst. Löst man das Fluorescein in Eisessig und fügt Brom hinzu, so geht es in den Farbstoff Eosin über.

Das Eosin selbst bildet gelbrote Kristalle. Das Kalium- und Natriumsalz des Eosins bilden die wasserlöslichen Eosine des Handels. Diese färben aus einem Bastseifenbade, das mit Essigsäure angesäuert ist, Seide schön rosa, meist mit wunderbarer Fluorescenz (d. h. die Farbe wechselt mit auffallendem Licht). Ebenso kann Wolle gefärbt werden, nachdem sie zuvor mit Alaun und Weinstein gebeizt worden ist. Baumwolle wird aus einem kochsalzhaltigen Bade gefärbt. Alle mit Eosin hervorgerufenen Farben sind wunderbar leuchtend und sehr intensiv, nur sind sie sehr lichtempfindlich. Gewisse rote Tinten enthalten unter anderem etwas Eosin in Gummiwasser gelöst. Es genügen schon ganz geringe Spuren von Eosin, um große Mengen von Wasser rosa zu färben. Man könnte ganzen Flußläufen mit Eosin eine rote Farbe geben. Diese ungeheure Färbekraft benutzen die Geologen, um den Weg unterirdischer Wasserläufe festzustellen. Wenn also ein Fluß im Gebirge in einer Felsspalte verschwindet, so wirft man etwas Eosin hinein. Dann verrät sich selbst nach kilometerlangem unterirdischen Lauf die Flußader in ihrer roten Farbe, wenn sie irgendwo wieder zu Tage tritt. Da bereits die geringsten Spuren dieses Farbstoffes gute Färbungen hervorrufen, ist Eosin eine unschädliche Nahrungsmittelfarbe.

Als in den achtziger Jahren der Handel mit Margarine aufkam und die Landwirtschaft für den Absatz der Naturbutter Befürchtungen hegte, brachten die Agrarier ein Gesetz ein, wonach alle Margarine mit Eosin gefärbt werden sollte.

Neuerdings soll das Eosin für die Landwirtschaft abermals eine Rolle spielen. Roggen, der für Futterzwecke verkauft wird, soll billiger abgegeben werden, als der für die menschliche Ernährung bestimmte. Um den Futterroggen als solchen kenntlich zu machen, färbt man ihn mit Eosin an. Dieses Eosinieren des Roggens ist in keiner Weise für die Tiere schädlich.

(:) **Gestorben.** Der frühere Direktor des Lebensbedürfnisvereins, Friedrich Mauchcr, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er hat sich große Verdienste erworben um den Ausbau des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe.

Maifeier der religiösen Sozialisten. Wir weisen noch einmal auf die Maifeier der religiösen Sozialisten hin, die heute, Mittwoch abends 8 Uhr, in der Stadtkirche veranstaltet wird. Wie die früheren Feiern der religiösen Sozialisten, so wird auch diese, die Stadtkirche bis zum letzten Platz füllen. Die Feier steht unter dem Leitgedanken „Proletarisches Schicksal". (Siehe Inserat in der gestrigen Ausgabe). — Im Oberkirchenrat und im Kirchengemeinderat ist man nach den letzten Besprechungen über die proletarische Form der Feier aufgebracht und sucht der Bewegung Prügel zwischen die Beine zu werfen. Namentlich beanstandet man das Lied: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit", darum Proletarier erscheint in Massen und zeigt, daß ihr hinter der Bewegung steht.

(:) **Die Karlsruher Volksküche des Frauenvereins vom Roten Kreuz.** Es wird uns geschrieben: Unter den gemeinnützigen Einrichtungen des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, verdient seine Volksküche, Scheffelstraße 37, besondere Aufmerksamkeit. In dieser zur Zeit einzigen Karlsruher Volksküche wird in zwei sauber gehaltenen Sälen mittags von halb zwölf bis halb zwei Uhr und abends von halb sechs bis halb acht Uhr einfache aber gute bürgerliche Kost zu billigen Preisen verabreicht. Außer der vollen Mahlzeit zu 50 Pfg. und Kaffe zu 10 Pfg., kann man neuerdings auch dicke Suppe zu 20 Pfg. haben. Die Volksküche ermöglicht nicht nur Einzelpersonen in ihren Räumen billige Verpflegung, sondern es können dort auch Familien Essen nach Hause holen Um die Benützung der unter erprobter Leitung stehenden Einrichtung insbesondere für Wohlfahrtsvereine zu erleichtern, werden an diese für die Verköstigung in der Volksküche Gutscheine abgegeben, die an hilfsbedürftige Personen weitergegeben werden sollen. Diese Gutscheine können Wohlfahrtsvereine vom Büro des Badischen Frauenvereins, Zweigverein Karlsruhe, Stefanienstr. 74, Fernsprecher 7957, erhalten.

(:) **Tierschutz.** Ueberzählige Hunde und Katzen lasse man schmerzlos töten, ebenso Tiere, die sich nicht stubenrein erziehen lassen, um sie vor schlechter Behandlung und dem Aussetzen zu bewahren. Tötungsstelle beim Städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, Tel. 6550. Tötung täglich von 2—6 Uhr nachmittags, ausgenommen Samstag und Sonntag. Die Tiere können auch abgeholt werden. Die Polizeistationen und Gemeindesekretariate nehmen Meldungen für den Wasenmeister kostenlos entgegen. Genaue Adressenangabe ist erforderlich. Bei sämtlichen Tierärzten können Tiere schmerzlos getötet werden.

(:) **Vogelschutz.** Um Vogelnester auf Bäumen vor Bubenhänden und Raubzeug zu schützen, lege man um den Baum den Vogelschutzgürtel des Alten Dresdener Tierschutzvereins, Dresden-A 1, Augustastr. 6.

(:) **Das neue Schuljahr an den Höheren Schulen** beginnt am Montag, den 5. Mai. An diesem Tag haben sich um 9 Uhr die Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesiger Höheren Schulen in den Höheren Schulen einzufinden.

Daxlanden

Zum 60. Geburtstag. Am heutigen Tag kann unser bewährter und allbekannter Parteigenosse Thomas Pflüger im Kreise seiner Familie sein 60. Wiegenfest feiern. Genosse Pflüger gehört schon über 30 Jahre der Partei an. Es war ihm nie zuviel, wenn er von uns gerufen wurde zur Kleinarbeit und heute noch ist er einer der zuverlässigsten Mitarbeiter in der Partei. Als Gewerkschaftler finden wir ihn ebenfalls immer da, wo es etwas zu arbeiten gibt, auch die Arbeiter-Sänger- und -Sportler können von seiner Schaffensfreude Zeugnis geben. Wir ehren und achten sein aufrichtiges Wesen und wünschen, daß er noch recht lange in unserer Mitte verweilen möge. M.-W.

Der Weltfeiertag naht! Es ist Pflicht aller klassenbewußten Proletarier, dem Gebot der Stunde zu folgen, und den Kampftag 1930 zum proletarischen Ereignis zu gestalten. Deshalb ergeht der Ruf an alle Arbeitersportler, Gewerkschafter und Parteigenossen, sich restlos am 1. Mai an der Demonstration in Karlsruhe zu beteiligen. Treffpunkt halb 9 Uhr Marktplatz. Gleichzeitig machen wir auf die am Samstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, in der Festhalle vom Arbeitersportkartell veranstaltete Maifeier aufmerksam und hoffen auf zahlreichen Besuch.

Bulach

Maikundgebung. Unsere klassenbewußten Proletarier, Arbeitersportler, Gewerkschaftler und Parteigenossen, beteiligen sich restlos am 1. Mai an der Demonstration in Karlsruhe. Treffpunkt 9 Uhr Marktplatz. Von einer örtlichen Feier am Abend haben wir abgesehen. Wir nehmen an der Veranstaltung in der Festhalle teil.

Veranstaltungen

Klavierabend Edwin Fischer. Heute, Mittwoch, 30. April, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der diesjährige Klavierabend von Dr. Edwin Fischer statt. Der berühmte Künstler spielt Werke von Bach (Orgelpräludium und Fuge), Mozart (Sonate D-dur, K. V. 576), Beethoven (Eroica-Variationen) und Schumann (Karneval). Es sind noch Karten in allen Preislagen bis 7 Uhr bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 und bei Schlaile, Kaiserstr. 175, sowie ab ½8 Uhr beim Saaleingang an der Abendkasse zu haben.

Die Russenkapelle Woronoff, die z. Zt. noch im „Großen Ketterer" am Bahnhof konzertiert, hat ein ehrenvolles Engagement nach auswärts abgelehnt, um noch einen Monat in Karlsruhe zu verbringen und wird ab 1. Mai in der Spanischen Weinhalle „Zum Ochsen" (Weinhaus Just, Kaiserstraße) ihr Gastspiel geben. Wir haben schon vor Monatsfrist an dieser Stelle auf die vorzüglichen Darbietungen des Ensembles hingewiesen und können jedem Musikfreund empfehlen, einen Abend bei den Woronoffs zuzubringen. Wer gute, echte Volkskunst in Musik und Gesang zu schätzen weiß, wird dabei sicher auf seine Rechnung kommen.

Lieder-Abend Sofie Rutischer. Die hier bestens bekannte Sopranistin Sofie Rutischer gibt am 2. Mai im Bürgersaal einen Lieder- und Arien-Abend. Die Künstlerin hat für ihren Abend Arien und Lieder gewählt. Auf dem Programm stehen Werke, die man selten zu hören bekommt, so die Arie aus der Händelschen Cäcilien-Ode und Beethovens „Abendlied unterm gestirnten Himmel". Von Schubert ist unter andern Liedern „Die Allmacht" in den Cyklus aufgenommen worden. Den Beschluß des Abends bildet die Arie der Anna aus Nicolais „Lustigen Weibern". Die Begleitung hat Wilhelm Härdle übernommen. Die Nachfrage nach Karten, die in der Konzertdirektion Fritz Müller zu haben sind, ist sehr rege.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Hauptversammlung

Mittwoch, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, spricht im „Friedrichshof" Reichstagsabgeordneter Stefan Meier (Freiburg) über die

„Brüningsche Steuerreform".

Dieses Thema dürfte, politisch gesehen, zur Zeit das aktuellste sein. Die Parteileitung ersucht um zahlreichen Besuch der Parteimitglieder.

Rüppurr. Die Teilnehmer an der Maifeier in Karlsruhe treffen sich punkt halb 9 Uhr am Ostendorfplatz.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Dienstag vormittag ereignete sich Ecke Goethe- und Yorkstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad mit Beiwagen, dessen Führer dem Personenauto das Vorfahrtsrecht versagt hatte. Der Schaden an dem Motorrad beträgt etwa 300 ℳ, das Auto wurde leicht beschädigt.

In der Gerwigstraße kam Dienstag nachmittag eine Frau mit ihrem Rad dadurch zu Fall, daß sie von einem Schäferhund umgerannt wurde. Sie erlitt einen Bluterguß im Rücken und Hautabschürfungen an Armen und Beinen.

Am Montag nachmittag geriet ein Fräulein in der Moltkestraße beim Krankenhaus mit ihrem Fahrrad in das Gleis der Straßenbahn und stürzte, wobei sie sich starke Hautabschürfungen zuzog. Sie erhielt im Krankenhaus einen Notverband und konnte ihren Weg wieder allein fortsetzen.

Ecke Kaiser- und Adlerstraße kam es zwischen einem Personenauto und einem Motorradfahrer zur Kollision. Der Autofahrer hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Infolge einer weiteren Unvorsichtigkeit fuhr er beim Rückwärtsfahren am Unfallort einen Radfahrer an, dessen Fahrrad leicht beschädigt wurde.

Unfall

Am Sonntag nachmittag erlitt ein 20 Jahre alter Kaufmann von Durlach auf dem dortigen Germania-Sportplatz beim Fußballspielen einen Unterschenkelbruch und mußte ins Durlacher Krankenhaus aufgenommen werden.

Vermißt

wird seit Montag abend der Bäckerlehrling Erich Göbel, der sich um 6 Uhr abends von seiner Lehrstelle, Rappenstraße 17 in Durlach, entfernt hat und nicht mehr zurückgekehrt ist. Selbstmord ist nicht anzunehmen.

Diebstähle

Vergangene Nacht wurde ein vor der Ausstellungshalle abgestelltes Motorrad von unbekanntem Täter entwendet. Heute früh fand es die Polizei in der Vorholzstraße wieder auf.

Am Dienstag wurden sechs Fahrraddiebstähle angezeigt.

Aus einem Garten in der Neureuter Straße wurden Gartengewächse im Wert von etwa 20 ℳ gestohlen. — Ein unbekannter Täter entwendete aus einem an der Eingangstür zur Kantine in der Telegraphenkaserne aufgehängten Rock die Brieftasche eines Buchbinders mit verschiedenen Papieren und einer Straßenbahnkarte für Kriegsbeschädigte. — Einem Stadtarbeiter in Durlach kam Wäsche im Wert von 7.50 ℳ abhanden.

Wegen Kuppelei gelangt ein Wirt zur Anzeige.

Lichtspielhäuser

Schauburg

Tonfilm — sprechender Film, das ist vorläufig noch immer Sensation, noch immer Experiment. Auge und Ohr sind gleichermaßen angespannt, stehen in Wechselwirkung zueinander. „Die Nacht gehört uns", ein sprechender Film, den die Schauburg bringt, ist glänzend aufgezogen. Man sieht und hört Autos hupen und schwirren, Telefone läuten, Maschinen dröhnen, einen Tanzsaal bis in die letzten Einzelheiten posaunen, Liebesworte ächzen usw. Die fabelhaft schöne Heidin Charlotte Andor (Bettina Bang), forsche Rennfahrerin, tüchtige Automonteurin und Stenotypistin, gleichzeitig mondäne Frau, hält die Zuschauer bzw. Zuhörer in Atem, ihr Spiel fasziniert, bei ihrem Augenaufschlag wird der stärkste Mann erbeben. Kein Wunder, daß sie umschwärmt, verehrt und begehrt wird, traurig, daß der Mann, den sie liebt, anderweitig gebunden ist. Aber zum Schluß löst sich gottlob alles in Wohlgefallen auf, gerade am Selbstmord vorbei.

Das Beiprogramm zeigt eine ganz reizende amerikanische Kindergroteske „Das Elefantenküken", das wahre Lachsalven hervorruft.

Menschen im Feuer

In den Residenz-Lichtspielen in der Waldstraße läuft augenblicklich ein Feuerwehrfilm. Die Tätigkeit der Feuerwehr ist helfender Dienst im allgemeinen Interesse. Man darf es begrüßen, daß diesem schweren, opfervollen Beruf einige zusammenhängende Bildstreifen gewidmet worden sind. Durch die Freundschaft zweier Männer wurde der Film interessant gestaltet. Diese Freundschaft war tief und gehaltvoll. Jeder trat für den anderen ein. In gemütlichen Stunden, bei der Keilerei, bei der gegenseitigen Lebensrettung auf der Brandstelle. Nur ein herzliebes Gesichtel konnte die zwei zu einer heftigen, schlagenden Auseinandersetzung bringen. In diesem Punkt wirkten die Bilder roh und unwirklich. Die Rettung aus der Lebensgefahr ließ die Kraft weiblicher Anziehungskunst verblassen. Sie fanden sich in der Gefahr wieder als Freunde und Kameraden. Grandios die Illustrierung des Brandes, der flammenden und rauchenden Balken und der unermüdlichen Arbeit der Feuerwehrmänner. Gut gelungen die Sprungtuchaufnahmen. Harry Piel war wieder der allesbezwingende, ewig lächelnde, jeder Gefahr trotzende Hauptakteur. Etwas gemacht, diese dauernd hervortretende Unüberwindlichkeit. Man weiß bei ihm immer, daß er es macht. Sein Trick ist, wie er das macht. Na, schön, das Kinopublikum hat Spaß dran. Durch die Löschzüge der Berliner Feuerwehr war der Eindruck des tatsächlichen Geschehens hervorgerufen. Szenisch, darstellerisch, realisieurfilmisch war solide Arbeit zur Schau gestellt. Der Film verdient den Besuch. Recht gut ist besonders noch der Film über das Donaueschinger Kindersolbad der Stadt Karlsruhe Schir.

Geschichtskalender

30. April. 1829 *Geograph Ferd. v. Hochstetter. — 1848 Herweghs Freischar flieht in die Schweiz. — 1883 †Französischer Maler Eduard Manet. — 1885 †Dänischer Dichter J. P. Jacobsen. — 1895 †Erzähler Gustav Freytag. — 1913 †Erich Schmidt, Literaturprofessor. — 1919 Maikundgebung in Paris verboten.

1. Mai. 1805 *Johann Jacoby. — 1890 Erster Arbeiter-Weltfeiertag. — 1900 †Maler Michael Munkácsy. — 1904 †Komponist Anton Dvorak. — 1917 Mexikanische Verfassung in Kraft. — 1919 Nationalfeiertag. — 1929 Maiunruhen in Berlin. Polizeiaktion: 23 Tote.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Vorüberzug des Tiefdruckgebietes, der sich in der Hauptsache südlich von uns vollzog, brachte gestern nachmittag, besonders in den südlichen Landesteilen strichweise Gewitterregen. Die Winde haben sich inzwischen nach Norden gedreht. Die Rückseite des Tiefes wird uns voraussichtlich weitere Abkühlung und stärkere Bewölkung bringen.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 1. Mai: Wolkig, besonders in südlichen Landesteilen, weiterhin etwas kühler bei nördlichen bis südwestlichen Winden, vorerst noch keine nennenswerte Niederschläge.

Wasserstand des Rheins

Basel 78, gef. 18; Waldshut 286, gest. 5; Schusterinsel 145, gef. 18; Kehl 275, gef. 23; Maxau 444, gef. 36; Mannheim 353, gef. 45 Zentimeter.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 30. April 1930.

Bad. Landestheater: Ingeborg. 20 Uhr.
Colosseum: Das weltberühmte Herrenfeld-Ensemble. 20 Uhr (Abschiedsvorstellung.)
Schauburg: Die Nacht gehört uns. (Tonfilm.)
Gloria-Palast: Der einsame Adler.
Palast-Lichtspiele: Landung im Paradies.
Residenz-Lichtspiele: Menschen im Feuer.
Union-Theater: Om mani padme Hum.
Bad. Lichtspiele: Wenn der weiße Flieder wieder blüht. 20.30 Uhr.
Welt-Kino: Die Todeskurve von Hilbury-Rock. — Razzia.
Kammer-Lichtspiele: Auferstehung.
Bad. Kunstverein: Gedächtnisausstellung. 10—1; 3—5 Uhr. Waldstraße 3.
Direktor D. Stey's Riesen-Sommer-Freilichtbühne (Schmiederplatz): Galavorstellung. 8.30 Uhr.
Städt. Ausstellungshalle: Jahrmarkt für jung und alt.
Eintracht: Klavierabend Edwin Fischer. 20 Uhr.

Donnerstag, den 1. Mai 1930

Bad. Landestheater: Othello. 19 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe. 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Der einsame Adler.
Palast-Lichtspiele: Landung im Paradies.
Direktor D. Stey's Riesen-Sommer-Freilichtbühne (Schmiederplatz): Zwei Galavorstellungen: 3.30 und 8.30 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Menschen im Feuer.
Union-Theater: Om mani padme Hum.
Schauburg: Die Nacht gehört uns. (Tonfilm.)
Ausstellungshalle: Jahrmarkt für Jung und Alt.
Zum alten Klosterbräu: Eröffnungskonzert. 20 Uhr.
Freie Turnerschaft: Maikonzert 3—7 Uhr.
Welt-Kino: Die Todeskurve von Hilbury-Rock. — Razzia.
Kammer-Lichtspiele: Auferstehung.
Bad. Kunstverein: Gedächtnisausstellung. 10—1; 3—5 Uhr. Waldstraße 3.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe

F.T.K. Abteilung Südstadt. Freitag abend 8 Uhr im „Auerhahn" **Abteilungsversammlung mit Vortrag.** 3472

Freie Turnerschaft. Donnerstag nachmittag **Turn- und Spielbetrieb** für alle Turner, Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen auf dem Sportplatz. Vormittags Teilnahme an der Maidemonstration. Halb 10 Uhr Festhalleplatz. 3463

Lassallia. Die Sänger treffen sich heute abend 20 Uhr an der Hirschbrücke zwecks **Ehrung.** Donnerstag, 1. Mai, morgens 9 Uhr, Zusammenkunft der aktiven und passiven Mitglieder im Lokal Friedrichshof. Abmarsch halb 10 Uhr zur Maidemonstration. Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht. 3465 Die Verwaltung.

Vorwärts. Heute abend 8 Uhr Teilnahme an der **Maifeier der evangelischen Sozialisten** in der Stadtkirche (Marktplatz). — Donnerstag vormittag 9 Uhr **Zusammenkunft** der aktiven und passiven Mitglieder im „Grünwald". Abmarsch mit Musik zur Teilnahme an der **Maidemonstration.** 3464

Lederarbeiter Mühlburg. Zur **Maidemonstration** treffen sich alle Kollegen bis 9 Uhr am Peter-Paul-Platz. Die Ortsverwaltung.

Volkssingakademie. Heute-Mittwoch im großen Festhallesaal **Generalprobe** zur 9. Sinfonie. Die Probe beginnt für den Chor um ¾8 Uhr. Der Sonderwagen fährt in Rintheim um 7.20 Uhr weg. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich. 3434

Die Europa-Schreibmaschinen-A.G. bringt unter der Bezeichnung „Olympia"-Schreibmaschine ein neues Modell ihrer Klaviatur-Schreibmaschine auf den Markt. Die Fabrikation dieser Maschine erfolgt auf breitester Basis in den nach neuzeitlichen Gesichtspunkten eingerichteten Fachwerkstätten des Werkes Erfurt mit einem Stamm geschulter, nach psychotechnischen Grundsätzen ausgewählter und geprüfter Facharbeiter.

Bei der Konstruktion dieses Modells wurde besonders auf die immer weiter fortschreitende Rationalisierung im Büro- und Buchungswesen Rücksicht genommen. Alle neuzeitlichen Erfahrungen in Schreibmaschinenfabrikation und -Technik haben Anwendung gefunden. Die neuartigen konstruktiven Lösungen an der Olympia-Schreibmaschine bringen Zeitersparnis und angenehme Arbeitserleichterung.

Die Maschine wird in verschiedenen Wagenbreiten sowie ferner als Buchungsmaschine mit Spezialvorsteckeinrichtung und Rechenwerk „Saldomat" geliefert. (Siehe das heutige Inserat.)

Eine Sensation unser

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Unser großes Lager wird zu **rücksichtslos herabgesetzten Preisen ausverkauft.** (Teils bis zur Hälfte des Preises)

Decken Sie Ihren Bedarf, Sie sparen viel Geld!

Chr. Bock Nachf. Kaiserstraße 52

Der Verkauf erfolgt morgens 9-½1 Uhr, mittags 2-7 Uhr

Schober in Paris

Der österreichische Bundeskanzler Schober weilt in Begleitung des französischen Gesandten in Wien, Graf Clauzel, sowie des Chefs des Protokolls im österreichischen Außenministerium, Junkar, in Paris.

*

Anläßlich des gegenwärtigen Besuches des österreichischen Bundeskanzlers Schober in Paris gibt sich der Quai d'Orsay keinerlei Illusionen darüber hin, daß Oesterreich in seiner gegenwärtigen Form nur in sehr geringem Maße lebensfähig und in sehr hohem Maße anlehnungsbedürftig ist. Ob dieses Anlehnungsbedürfnis sich nun als Anschluß an Deutschland auswirkt oder in die von den Heimwehren tatkräftig geförderten Richtungen eines engeren Bündnisses mit Rom gedrängt wird, sicher ist, daß Frankreich in beiden Möglichkeiten eine schwere Gefahr für seine mitteleuropäische Politik erblickt.

Damit sind die Richtlinien der französischen Politik für Oesterreich gegeben und zugleich erhält man damit die Erklärung dafür, warum die gesamte französische Presse von links bis rechts dem Besuch Schobers einmütig eine so außerordentliche Bedeutung beimißt. Die Richtlinien dieser Politik lassen sich, soweit die Wünsche Frankreichs in Frage kommen, wie folgt zusammenfassen:

Oesterreich muß — um jeden Preis — seine absolute staatliche und politische Unabhängigkeit in Zentraleuropa bewahren. Der Preis, der für dieses Ziel zu zahlen ist: Weitgehende Stützung der österreichischen Wirtschaft und Finanzen, selbst auf die Gefahr hin, daß man ein objektiv nicht lebensfähiges Oesterreich durch fortgesetzte Kredit-Kampferinjektionen künstlich am Leben erhalten muß, Verminderung des inneren Drucks und der dadurch gegebenen außenpolitischen Gefahren durch möglichst weitgehende Kräftigung der Zentralgewalt.

Das ist somit der eigentliche Inhalt der Pariser Verhandlungen Schobers. Die französische Presse spricht das unumwunden und mit einer Deutlichkeit aus, die nichts zu wünschen übrig läßt. Frankreich ist dabei bereit, in den Verhandlungen um eine neue französische Anleihe Schobers in weitestem Maße entgegenzukommen.

Dauernde Zunahme der Wiener Sozialdemokratie

Allen Verhetzungsversuchen der Reaktion zum Trotz, weist die Wiener Sozialdemokratie eine Steigerung der Mitgliederziffern von 417 347 auf 418 055 auf. Die Zahl der männlichen Mitglieder beträgt 267 125 (1928: 267 731), die Zahl der weiblichen Mitglieder 150 930 (1928: 149 616). Der stärkste Bezirk ist Ottakring mit 45 810 Mitgliedern, ihm folgt Favoriten mit 41 163 Mitgliedern. Die Zahl der Vertrauenspersonen beträgt 19 343 gegenüber 18 700 im Jahre 1928. Die Zahl der weiblichen Vertrauenspersonen hat sich von 3549 auf 3951 vermehrt. Ein Vergleich der Mitgliederzahl mit der Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im Jahre 1927 ergibt, daß

über 60 Prozent aller sozialdemokratischen Wähler Mitglieder der Parteiorganisation

sind.

Steuerpfuscherei

Wer bezahlt die Warenhaussteuer?

Bei den Sondersteuern für Warenhäuser, die der Brüningsche Großbürgerblock gegen den Widerstand der Sozialdemokratie beschlossen hat, haben wir darauf hingewiesen, daß die Warenhauskonzerne versuchen werden, die Steuererhöhungen auf die Lieferanten abzuwälzen. Das fängt bereits an: Der Frankfurter Zeitung ist das nachstehende Schreiben eines Konzerns zugegangen, das an einen bayerischen Fabrikanten gerichtet ist:

Firma . . .

in

. . . . . .

Wir haben uns gestattet, auf dem beiliegenden Auftrag neben unseren bisher üblichen Bedingungen einen Waren-Sonderskonto von ¾ Prozent zu vermerken.

Das neue Umsatzsteuergesetz für Großbetriebe des Einzelhandels tritt rückwirkend ab 1. April 1930 in Kraft. Eine Abwälzung dieser Sondersteuer auf die Konsumenten erscheint uns in ihrer Auswirkung auf das gesamte Lohn- und Gehalts-Niveau durchaus unvertretbar mit Rücksicht auf sämtliche für die Herstellung und den Verkauf von Waren verantwortlichen Stellen. Es bleibt uns daher kein anderer Ausweg, als auch unsere Lieferanten hierfür in Anspruch zu nehmen, da wir die volle Höhe der uns durch die neue Sondersteuer zugefügten wirtschaftlichen Schädigung für unsere noch vorhandenen großen Warenbestände selbst übernehmen müssen.

Sollten Sie mit dieser Sonderkondition nicht einverstanden sein, bitten wir höflichst um Rücksendung des Auftrags.

Unterschrift.

Der Fabrikant bemerkt dazu, daß wohl einzelne Lieferanten in der Lage sein werden, solche Forderungen abzulehnen, aber ein anderer Teil nicht. Von allen anderen Wirkungen dieser blödsinnigen und von der famosen Wirtschaftspartei durchgeführten Steuer abgesehen, wird sich auch die ergeben, daß die ohnehin schwierigen geschäftlichen Beziehungen zwischen Lieferanten und Abnehmer gestört werden.

Auskünfte der Redaktion

G. 28. 1. Wie uns mitgeteilt wird, findet dieselbe Methode Anwendung. 2. Die Auffassung ist verschieden. 3. Zum Teil. 4. Ja. Bei den Krankenkassen nicht. 5. Nein. Auch Laien können sie ausüben.

NB. Sie müssen das Abonnement bezahlen bis die Frist in einem Jahr abgelaufen ist.

R. A. 93. Ein uneheliches Kind hat, wenn seine Unterhaltsansprüche erledigt sind, keinen Anspruch auf das Vermögen des Vaters.

B. 100. Sie müssen sich, wenn durch die Krankheit Ihnen schwerer gesundheitlicher Schaden (sog. Berufskrankheit) zugefügt wurde, an die Berufsgenossenschaft wenden. Ein ärztliches Zeugnis über die Krankheit selbst ist beizulegen.

16. Mai. Aufwertungsansprüche in dieser Beziehung können keine mehr gestellt werden.

K. S. Sie müssen sich an das Großbritannische Konsulat in Frankfurt a. Main wenden. Generalkonsul V. H. C. Bosanquet.

Nazis „Deutsche Herrenmoral"

Innere Gegensätze der Nazisozi / Bewegungsfreiheit für Schindluderspiele / Die Nazisozi und der 1. Mai

Der innere Zwiespalt in der Hitlerpartei hat seinen Nährboden in dem Richtungsstreit München-Berlin. Während die offizielle Parteileitung infolge ihrer Abhängigkeit von schwerindustriellen Geldgebern dem zweiten Bestandteil ihres Parteinamens lediglich formale Bedeutung beimißt, bewegt sich die Berliner Richtung der Straßer, Göbbels und Stöhr revolutionär und wortsozialistisch.

Der neueste Beweis für die bestehenden Gegensätze sind zwei Rundschreiben über das Verhalten der eingeschriebenen Hakenkreuzler am 1. Mai, das eine von der Parteileitung „An alle Funktionäre" und das zweite von Göbbels als Gauleiter von Groß-Berlin-Brandenburg. Von München aus wird befohlen, daß „alle Parteimitglieder den Wahnsinn des 1. Mai als einen jüdisch-marxistischen Festtag, ignorieren." Göbbels dagegen fordert in seinem Rundschreiben auf, daß sich „alle Nationalsozialisten soweit möglich an den sozialdemokratischen Demonstrationen des 1. Mai beteiligen, wobei mit allen Mitteln versucht werden muß, für das dritte Reich zu werben. Die Parole lautet nicht: Nationalsozialisten am 1. Mai fort von den Gassen, sondern hinein in die Massen."

Dieser Richtungsstreit war offenbar das Hauptthema, der am 26. und 27. April in München abgehaltenen sogenannten Führertagung der Nationalsozialisten. Im äußeren Straßenbild Münchens fiel die Mehrheit Hitlerscher Würdenträger aus dem ganzen Reich dadurch auf, daß man da und dort hochelegante Autos paradieren sah, deren Luxuslederpolster von bunt kostümierten und ordensbehangenen Gestalten beschwert waren. Ueber den Verlauf der Tagung beschränkt sich das Hitlerorgan auf dunkle Andeutungen aus einer zweistündigen Rede Hitlers, in der die Zielrichtung der nationalsozialistischen Partei folgendermaßen definiert wird:

„Der Nationalsozialismus sei nicht etwa eine sozialistische Idee mit nationalen Vorzeichen, sondern bedeute Aufrichtung einer deutschen Herrenmoral, die weder Parole noch Bedürfnis ist. Dies sei so kühn und einzigartig, daß die innere Einheit der Partei unbedingt aufrecht erhalten werden müsse und jeder politische oder taktische Richtungsstreit nur eine Sinnlosigkeit wäre."

Mit dieser Definition habe sich auch der anwesende Straßer zufrieden gegeben, da sie ihm und seinen engeren Freunden die nötige Freiheit läßt, auch künftighin mit revolutionären Phrasen den „Sozialismus der dummen Kerle" zu predigen.

Aus aller Welt

Furchtbarer Arbeitertod

Berlin, 30. April. (Funkdienst.) Aus Kapstadt wird gemeldet, daß dort bei dem Absturz eines Förderkorbs in dem Bergwerk Antilope 11 eingeborene Arbeiter getötet wurden.

Die verschwundene Perlenkette

Frankfurt a. M., 29. April. Der in Frankfurt ansässige Ingenieur Ehrhardt sandte im vergangenen Sommer an einen Berliner Notar ein Wertpaket mit einer Wertangabe von 30 000 M, in dem sich eine Perlenkette und Ohrringe befunden haben sollen. Das Paket soll beschädigt angekommen sein und der Schmuck gefehlt haben. Der Ingenieur machte bei der Post Schadenersatzansprüche geltend. Die Post glaubt, daß das Paket niemals eine Kette von dem behaupteten Wert enthalten habe, und daß eine Betrugsmanöver vorliege, um von der Post eine Summe herauszuschlagen. Es wird vermutet, daß der Ingenieur auf Grund seiner physikalischen Kenntnisse eine Gewichtsdifferenz herbeiführte, und daß ein sehr raffiniertes Vorgehen vorliege. Zu den inzwischen zusammengetragenen Indizien kommt hinzu, daß der Ingenieur auf Vorhaltungen, die ihm von der Post gemacht wurden, einen Revers unterschrieb, wonach er auf Ersatzansprüche verzichten will. Demnächst wird vor dem Großen Schöffengericht gegen den Ingenieur wegen Betrugsversuchs verhandelt werden.

Schwere Bluttat in einem Hamburger Juwelierladen

Hamburg, 29. April. Auf den Nachfolger des Juweliers Renner, der vor kurzem in seinem Geschäft in Hamburg überfallen und erschossen wurde, der Täter beging damals auf der Flucht Selbstmord — wurde heute ein Ueberfall in seinem Geschäft verübt. Der Juwelier Erwin Keller hatte sich kurz zuvor mit einem jungen Mann in einer benachbarten Wirtschaft getroffen und mit ihm über den Kauf eines Ringes verhandelt. Beide suchten dann ein Zigarrengeschäft auf und gingen dann in das Kellersche Geschäft, aus dem man gleich darauf drei Revolverschüsse hörte. Der Unbekannte, der Keller ins Geschäft begleitet hatte, stürzte auf die Straße. Er wurde von Passanten verfolgt und flüchtete in ein Haus in der Buesch-Straße, wo er von Polizeibeamten gestellt wurde. Die Beamten gaben, da er der Aufforderung, die Hände zu erheben, nicht Folge leistete, Schüsse ab, unter denen er zusammenbrach. Keller wurde mit schweren Verletzungen in seinem Laden aufgefunden. Er und der Täter, über dessen Personalien noch nichts bekannt ist, wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Sonnenfinsternis

San Franzisko, 29. April. Da im allgemeinen gute Sichtverhältnisse herrschen, war die gestrige Sonnenfinsternis sehr eindrucksvoll. Sie begann um 9.30 Uhr morgens pazif. Zeit. Ein schätzungsweise ein Kilometer breiter Schattenstreifen kam vom Stillen Ozean mit einer Geschwindigkeit von etwa 2000 Kilometer in der Stunde heran. Genau in der Mitte des Schattens war die Sonne für den dritten Teil einer Sekunde völlig verdunkelt.

Haftentlassung im Falle Wessel

Berlin, 29. April. In der Totschlagsangelegenheit Wessel hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht I im heutigen Haftprüfungstermin entschieden, daß der Angeschuldigte Max Jambowski unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls von der weiteren Untersuchungshaft gegen Auferlegung polizeilicher Meldepflicht verschont bleiben soll. Bei dem heutigen Stand der Ermittlungen kommt Verdunkelungsgefahr nicht mehr in Frage. Ein Haftbefehl gegen die neulich festgenommenen Walter Jakobowski und Janneck, die der Begünstigung verdächtig sind, wurde vom Untersuchungsrichter ausgesprochen.

Artistenlos

Der im Zirkus Sensrott angestellte Luftakrobat Eberty stürzte mit seiner sich gleichfalls produzierenden Frau bei einer Vorführung in Greifenberg in Schlesien aus 12 Meter Höhe mit dem Trapez ab. Eberty brach sich das Genick, seine Frau wurde sehr schwer verletzt.

21 000 Mark für Dujardin

Dem Hilfsgendarm Dujardin, der wegen eines angeblich von ihm begangenen Mordes zu Unrecht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und im Wiederaufnahmeverfahren rehabilitiert worden ist, wurde eine Entschädigung von 21 000 M ausbezahlt. Außerdem ist Dujardin unter einem anderen Namen bei der Kriminalpolizei einer westdeutschen Stadt angestellt worden. Der nunmehr Rehabilitierte verbrachte 9 Jahre unschuldig im Zuchthaus.

Gründung eines Hegelbundes

Die Errichtung eines Weltbundes der Hegelianer war das Ergebnis des Internationalen Hegel-Kongresses, der dieser Tage im Rittersaal des Haager Binnenhofes stattfand. Der Weltbund beabsichtigt, die Hegelforschung zu erleichtern, sowie alle Gebiete der Hegelschen Logik und des Neuhegelianismus zu bearbeiten.

Der Wein im Niagarafall

Blättermeldungen zufolge sollen amerikanische Zollbeamten ein mit französischen Weinen erster Klasse beladenes Lastautomobil beschlagnahmt und den Wein, der einen Wert von einer Million Franken gehabt haben soll, in den Niagarafall gegossen haben.

Einfuhrverbot für Papageien in England

Das englische Wohlfahrtsministerium hat eine Verfügung erlassen, in der unter Hinweis auf die während der letzten Monate in England und Wales vorgekommenen zahlreichen Fälle von Papageienkrankheit die Einfuhr von Papageien und ähnlichen Vögeln nach England vom 20. Mai an verboten wird.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Nur äußerst langsame Verminderung der Arbeitslosenzahl

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der Zeit vom 15. bis 23. April 1930 wieder nur wenig, um 2100 auf 94 000 abgenommen. Die Verminderung beträgt 2,2 v. H. Der Arbeitsmarkt spiegelt in sehr charakteristischer Weise die besondere Eigenart der gegenwärtigen Wirtschaftslage wieder. In der Metallindustrie mit dem Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau werden 28 000 Arbeitsuchende gezählt, d. i. 8600 mehr als im Vorjahr. In der Berufsgruppe Baugewerbe ist die Abnahme der Arbeitsuchenden viel langsamer als im Jahre vorher. In der Holzindustrie, die mit dem Baugewerbe eng zusammenhängt, beträgt die Zahl der Arbeitsuchenden fast 10 000, das sind 1300 mehr als Jahre 1929. Das besondere Kennzeichen der gegenwärtigen Lage ist, daß die Maschinenindustrie und das Baugewerbe zur gleichen Zeit die schwachen Stellen auf dem Arbeitsmarkt sind.

In Zeiten freier wirtschaftlicher Entwicklung war es so, daß aus Gründen, die im Kapitalmarkt liegen, die Zeiten guter Beschäftigung in der Maschinen- und Stahlwarenindustrie einerseits und im Baugewerbe andererseits abwechselnd und nacheinander kamen und so den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftslage ausglichen und stabilisierten. Durch die Konjunktur- und Wirtschaftspolitik der letzten Jahre hat sich aber die Wellenbewegung in diesen beiden Kerngruppen des Arbeitsmarktes so verschoben, daß die Zeiten guter Beschäftigung in beiden zusammenfielen, mit dem weiteren Ergebnis, daß wir jetzt auch den Tiefstand in beiden zur gleichen Zeit haben. Daraus ergibt sich als die konjunkturpolitische Aufgabe die Rückkehr zu dem natürlichen Rhythmus mit seinem Nacheinander. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse sind wir auf dem Wege dazu.

Dieser Weg führt aber zunächst noch durch eine Zeit, in der die beiden Kerntruppen des Arbeitsmarktes, das

Baugewerbe und Maschinenindustrie gleichzeitig schwach

sind. Der Umfang der Bautätigkeit im laufenden Jahr wird gegenüber dem Vorjahr schätzungsweise um etwa ein Sechstel kleiner sein. Dem Wohnungsbau steht mehr als eine halbe Milliarde Reichsmark weniger zur Verfügung als in den Jahren vorher; bei den öffentlichen Bauten ist es sogar rund eine Milliarde.

Das Streben, neue Maschinen aufzustellen, ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre sehr zurückgegangen, weil die rationalisierten Betriebe mit den hohen gleichbleibenden, festen Kosten wegen der ungenügenden Beschäftigung nicht den erwarteten Erfolg brachten.

Der Rückschlag in dem Streben nach Rationalisierung drückt auf den Arbeitsmarkt der Maschinenindustrie.

Um das Bild zu vervollständigen, sei noch auf die starken Wechselwirkungen zwischen dem schwächeren Baumarkt und der Stahlindustrie hingewiesen, die durch die zunehmende Verwendung von Baustahl in den letzten Jahren noch enger geworden sind. Damit hat man auch die Erklärung dafür, weshalb sich trotz aller Aufstiegsprognosen die Arbeitslosigkeit so zäh hält.

Die alten Konjunkturrezepte, daß an den Tiefstand der Aufstieg sich anschließen müsse, haben Voraussetzungen, die heute nicht mehr ganz gegeben sind.

Der Arbeitsmarkt und die Wirtschaftslage der letzten Jahre beruhte auf einer ausgedehnten Kapitalzuleitung zum Baumarkt und in der öffentlichen Hand.

Was wir jetzt auf dem Arbeitsmarkt erleben, das sind nicht wirtschaftliche Vorgänge im engeren Sinne, sondern die Ergebnisse eines wirtschaftspolitischen Eingriffes in die wirtschaftliche Entwicklung und die Anfänge einer Umstellung, die wie alle Richtungsänderungen zunächst Schwierigkeiten bringt.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Seit mehreren Jahren habe ich mit Rheumatismus zu tun gehabt, so daß mir das Laufen vor Schmerzen sehr erschwert wurde.

Daher kann ich jetzt mit Freuden bekunden, daß mir die von mir eingeschlagene Kur mit Gichtosint-Tabletten äußerst gut getan hat und ich von meinen heftigen Schmerzen gänzlich befreit bin. Jedem Rheumatismuskranken kann ich diese Kur nur empfehlen.

Hochachtungsvoll A. R. in M.

Ich spreche Ihnen heute meinen besten Dank für Ihre vorzüglich wirkenden Gichtosint-Tabletten aus. Nach 14tägigem Gebrauch spürte ich schon eine Besserung und konnte nachts schlafen. Nach Gebrauch der ersten Sendung war ich wie von neuem geboren. Nochmals besten Dank.

Hochachtungsvoll P. Sch. in N.

Ich will Ihnen hiermit von dem überraschenden Erfolg Ihrer Gichtosint-Tabletten berichten und dankbar sein. Ich habe 10 Jahre mit Rheumatismus zu tun gehabt, so daß ich vor Schmerzen bald nicht mehr gehen konnte, hauptsächlich im Winter. Jetzt kann ich mit Freuden berichten, daß ich keine Schmerzen mehr habe. Nochmals meinen besten Dank.

Hochachtungsvoll Frau M. H. in O.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 478, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Vereinte Kraft großes schafft!

1929 RM. 8000000.- Umsatz

25000 Familien sind Mitglied

51 Verteilungsstellen

Aufnahme kostenlos

Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich

Der Geschäftsanteil beträgt RM. 30.- und kann innerhalb 3 Jahren durch Rückvergütungsgutschrift erworben werden

Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe 3426

Eine Sensation!

Um Ihnen etwas Besonderes zu bieten, haben wir große Posten Partiewaren zum Teil ältere Lagerbestände, aus allen Abteilungen auf Extra-Tischen bereit gelegt, in denen Sie suchen und wählen können. Die Preise sind so niedrig, daß Sie bestimmt etwas Passendes finden werden

Qualitäten wie immer, Preise so billig wie noch nie!

Beginn des **Extra-Verkaufs** Donnerstag, den 1. Mai / Aus der Fülle der Angebote hier einige Beispiele:

Damenstrümpfe	Baumwolle, schwarz und farbig . . . . . Paar	-.32
Herren-Socken	Baumwolle hübsche Dessins . . Paar	-.38
Zefir	uni und gestreift, für Sporthemden und Kleider . . . . . Meter	-.58
Waschmusselin	80 cm breit aparte Muster . . . Meter	-.58
Kleiderschotten	neue Karos . . . . Meter	-.85
Damen-Trägerhemd	mit Spitzen u. Motiv	-.95
Damen-Schürze	Rohnessel, zum Sticken .	-.95
Damen-Hemdhose	Trikot, weiß und farbig	-.95
Damen-Pullover	ohne Arm, flotte Muster .	1.95
Herren-Oberhemd	durchgehend gemustert	3.75
Gerstenkornhandtuch	mit rotem Rand Meter	-.28
Strumpfhaltergürtel	mit 2 Haltern	-.45
Einkaufstaschen	Kunstleder, farbig	-.50
Büstenhalter	Tricot, farbig und weiß	-.60
Kleiderwesten	in Crêpe de chine, Rips oder Spitze	-.75
Damen-Shawl	Kunstseide, elegante Muster	-.85
Gläsertücher	rot und blau # 6 Stück . . .	-.90
Rauchständer	mit Messingfuß und Schale .	-.95
Aktenmappe	Leder mit Schloß	1.90
Brotkasten	emailliert, oval	2.75

Hunderte von Resten in Wäschetuch, Haustuch, Halbleinen, Damast, Zefir, Flanell, Satin, Wollstoff, Samt, etc. **zu enorm billigen Preisen**

Ein großer Posten **Damen-Wäsche** zum Teil leicht angestaubt, darunter hochwertige Teile aus Ia Batist und feinen Wäschestoffen **zu Bruchteilen des wirklich. Wertes**

SCHMOLLER
Das Haus, in dem Sie gut u. preiswert kaufen
3459

Gottesauerstr. 8 Tel. 5148 u. 5149

Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
Mod. Wagen
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 Opel
Linkssteuer Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung
Für Berufsfahrer auch Werkstattausbildung

Bereits neue **Schneider-Nähmaschine** (Marke Phönix) zu verk. Auch für Sattlerei geeignet bei G. B., Werderstr. 13, Stb 1. [3411

Wir verkaufen unser
Zündapp-Transport-Dreirad
Preis 700 RMk.
Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.
Filiale Karlsruhe, Zirkel 32
Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate
2786

Große Auswahl formschöner
MÖBEL
der neuesten Stil- und Holzarten in Qualität, am besten u. billigsten bei
Heinrich Karrer
19 Philippstr. 19
Kein Laden Eig. Schreinerei u. Polsterwerkstätte
Ratenkaufabkommen Teilzahlung / Franko Wohnung allerorts

Kaufen Sie nur die erstklassigen Marken-Fahrräder
GRITZNER PATRIA TORPEDO
Sie sind dabei nie enttäuscht
Größte Auswahl
Solide Preise
Auf Wunsch Teilzahlung
Alle 3425 Reparaturen
P. Bernards
Passage 56

Hersteller zahlt 100 Mk.
wenn **Kampolda** nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier **Kopf-, Kleider-, Filz-** (Brut) **Läuse** vertilgt. Keine **Wanze** mehr! 1 mal. Anwendung Kampolda (B) empfiehlt
Engel-Drogerie H. Reichard
Karlsruhe, Werderplatz 44

Einfamilienhaus in Karlsruhe oder Durlach (Straßenbahnnähe) bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. **E. 3389** an das Volksfreundbüro.

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
Kleine Gymnasial- und Realklass.: Sexta-Abitur. Umschulung. Einzelzimmer. Gute Verpflegung, eigene Landwirtschaft. Sport. Erfolge und Drucksachen. 888

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl. Auftrag.) Baumeisterstr. 32, Stb. 1
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Gewerk", jeden Mittwoch „Unter den Linden" Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7½ Uhr

FÜR DEN BESTEN
Junker & Ruh-Gasherd zahlen Sie ℳ 11.- an
Die Monatsrate ist Mk. 8.-

HERD-BECKER, Waldstr. 13
Das Fachhaus bei der Beamtenbank
3430

Bohnenstangen
sowie **Pfähle** aller Art liefert 3059
Stephan Hebeisen
Holz- u. Kohlenhandlg
Karlsr.-Beiertheim
Breitestr 37 Tel. 4319

Schenkt Bücher zum 1. Mai
Nur bei uns findet Ihr das Richtige
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernsprecher 7020 und 7021

Gustav Bodemer
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3
am Rondellplatz
3493

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß, unter Garantie für guten Sitz

Langjähriger Zuschneider im Hause Mees & Löwe, Karlsruhe

Der Blitz am Mittwoch

Bulgarenbluse
gezeichnet, auf gut. Volle, neue moderne Muster Mk. **2.90**

Damen-Waschkleid
weiß Panama, mit indanthrenf. Blende u. Knöpfen garniert mit aufges. Tasche, Gürtel u. Faltenrock **3.90**

Donnerstag, 1. Mai
kostenloses Zuschneiden
von Wäschestücken!
Eine erste Zuschneiderin schneidet Wäschestück nach Maß aus uns. Wäschestoffen im Beisein d. Kunden **kostenlos zu**

BURCHARD

3440

Hier zu haben bei den Lotterie-Einnehmern: **K. Götz**, Inh. E. Zwerg, **B. Holtz**, Karlstraße 64 **F. J. Sonner**, Kaiserallee 5, **Töpper**, Kriegsstraße

808

7. Geld-Lotterie
zug. des Münsters in Breisach
Ziehung unwiderruflich garantiert 7. Mai 1930.
3384 Geldgew. u. 1 Prämie zus. M.
Höchst- u. Hauptgew.
25000
12000
10000
2000
Lospreis 1 RM, Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe B. Kreuzstraße 28
Postscheckkonto 198 76 sowie d. staatl. Lotterie-Einnehmer u. bekannten Verkaufsstellen

Elegante
Damen-Hüte
billig nur bei
Rosenbusch
Kaiserstraße 137
3429

Die Lust am Kochen ständig mehrt Haug's guter Junker & Ruh-Gasherd
Karl Haug 3445
Karlstr. 28, *früher Herrenstr. 44*

Arbeitslose
Männer oder Frauen, jung oder alt, welche Interesse haben, etwas zu verdienen (leichter Verkauf von Bedarfsartikeln) wenden sich vertrauensvoll unter Nr. 3270 an das Volksfreundbüro.

Kanarienweibchen zur Zucht geeign. werd. bill. abgegeb. Wilhelmstraße 47, 3. St., rechts

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sep. zu verm. Adlerstr. 28, ptr.

Burchard's Waschkleider
sind schön und billig

Kleid I
weiß Panama mit hübscher bunt gemusterter Bordüre, Kragen, Tasche und Faltenrock, **indanthren**
5.90

Kleid II
guter merc. Waschstoff, beige und blau mit hübsch gemust. Kragen, Krawatte, Gürtel, aufgesetzter Tasche u. Faltenrock **indanthren**
9.80

Waschkleid
Zefir, beige oder blau mit Kragen, Krawatte u. Gürtel und buntfarbiger Streifenbordüre, **indanthren**
6.90

Waschkleid
Waschrips mit bunter Bordüre, Kragen, Tasche u. Knopfgarnierung, schöner Faltenrock, **indanthren**
8.40

Burchard

Höhere Schulen in Karlsruhe

Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen (auch des Gymnasiums) finden sich zum Wiederbeginn des Unterrichts am **Montag, den 5. Mai,** um 9 Uhr, in ihren Schulhäusern ein.

Wer an diesem Tag ohne Entschuldigung fehlt, wird als ausgetreten angesehen. 647

Die Direktoren der höheren Schulen in Karlsruhe

Wolfartsweierer Anzeigen

Verkauf eines Schlachtfarren

Die Gemeinde Wolfartsweier verkauft im Submissionswege einen zuchtuntauglichen

fetten Schlachtfarren

Angebote hierauf per Zentner Lebendgewicht sind bis spätestens Freitag, den 2. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Der Farren kann im Farrenstall Karlsruher Straße 80 angesehen werden. 652

Wolfartsweier, den 28. April 1930.

Der Gemeinderat.

Durlacher Anzeigen

Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen

Es haben sich einzufinden

Die Knaben in der Schillerschule, Zimmer 6, und zwar

am **Montag, den 5. Mai 1930, vormittags 8 Uhr,** sämtliche Bäcker- und und Metzgerlehrlinge, sowie die Landwirte,

am **Montag, den 5. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr,** alle übrigen Fortbildungsschüler des I., II. und III. Jahrganges.

Die Mädchen in der Turnhalle der Goetheschule, und zwar

am **Montag, den 5. Mai 1930, vormittags 8 Uhr,** sämtliche Schülerinnen des I. Jahrgangs,

am **Montag, den 5. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr,** sämtliche Schülerinnen des II. Jahrgangs,

am **Dienstag, den 6. Mai, vormittags 8 Uhr,** sämtliche Schülerinnen des III. Jahrgangs.

Die Fortbildungsschulpflicht für Knaben und Mädchen dauert 3 Jahre. Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren sind verpflichtet, die unter ihrer Obhut stehenden, zum Besuch des Fortbildungsschulunterrichts verpflichteten Kinder zur Teilnahme an diesem anzumelden und ihnen die zum Besuch erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwiderhandlungen werden nach § 11 des Fortbildungsschulgesetzes mit Geld, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. 651

Durlach, den 29. April 1930.

Das Rektorat.

Volksschule-Mädchenbürgerschule Durlach

Wiederbeginn des allgemeinen Unterrichts am Montag, den 5. Mai 1930, vormittags 8 Uhr. 650

Das Rektorat.

Bund religiöser Sozialisten Durlach

Donnerstag, den 1. Mai, vormittags 9 Uhr (nicht 8 Uhr) 929

Religiöse Mai-Feier

in der evangel. Stadtkirche. Predigt Pfarrer Kappes.

Liederbücher mitbringen.

Wirklich billig
kaufen Sie bei uns!

Tennis- und Sport-Kleider
weiß und zarte Farben, aus div. Stoffarten wie Natté, Trikolette etc. je nach Art 9.75 6.75 4.50 **2.95**

Charmeuse-Kleider
neue Sortimente, in vielen Farben 29.75 19.75 **9.75**

Frauen-Wasch-Kleider
bis Größe 50, aus waschbarer Kunstseide **12.75**

Wollmousseline-Kleider
aparte neue Farben, bis zu den größt. Größ., je nach Ausführ. 39.75 29.75 **19.75**

Sport-Jacken
aus reinwollenem Sport-Cheviot . **16.75**

Bluse Bulgarenform, reich bestickt **4.50**
Bluse Popeline, Sportform, sehr fesch **6.75**

Fesche Kappe aus bunter Borte, sehr kleidsam **6.75**

Aparte Kappe aus Crinol mit hübscher Blumengarnitur **9.50**

Sehr kleidsam. Frauenhut
aus Florinagellecht mit reicher Bandgarnitur **11.50**

Hübscher Kinderhut
aus leichten Panamastoff, Garnituren in verschiedenen Farben **1.90**

Kleid
aus bedruckt. Kunstseide, mit neuartig. Westen-Kragen
12.75

Großer
Jugendl. Hut
wie Abb., in versch. Größen und Farben vorrätig
4.50

Kleid
aus bedruckt. Charmeuse mit zweifarbigem Passenkragen Glockenform
19.75

Flotte Glocke
wie Abb., a. exotenartig. Geflecht, mit aparter Garnitur
2.85

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am 1. Mai das bestbekannte Restaurant

zum alten Klosterbräu
Schützenstraße 2
übernehmen werde.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen im Wirtsgewerbe, biete ich Gewähr für beste Bedienung meiner werten Gäste bei zivilen Preisen und bitte um geneigten Zuspruch

Abends 8 Uhr: Eröffnungs-Konzert

Empfehle gleichzeitig m. Nebenzimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Eigene Schlachtung, Schrempp-Printz, naturreine Weine.

Hochachtungsvoll 3466
Karl Kohler
langjähriger Küchenmeister im Stadtgarten-Restaurant.

Fische

Lassen Sie sich durch die warme Witterung nicht vom Fischkauf abhalten, denn die Qualität ist ganz hervorragend, bei äußerst billigem Preis.

Frisch von der See:
KABLIAU
Pfund i. Ganzen **23** ₰ | Pfund i. Anschn. **25** ₰
Schellfische ohne Kopf . . . Pfund **35** ₰
Kabliau-Filet blütenweiß . . Pfund **35** ₰

Marinaden billiger!
Bismarck-Heringe
Rollmops
Kronsardinen
1 Ltr.-Dose **70**

In unserer
Spezial-Abteilung
am Marktplatz
Holl. Schellfische u. Kabliau
Schollen, Rotzungen, Zander
Räucherfische, Fein-Marinaden
Junge Suppen-Hühner
aus eigener Farm

Pfankuch
5 % Rabatt

Schönes Schlafzimmer, pol., 2 gl. Betten, 2tür. Schrank, Waschkomm. m. Marm. u. Spiegelaufs., Handtuchh., Nachttisch m. Marm., alles wenig gebr., für nur 240 ℳ auch einz. z. verk., ebenso schön. Plüschdivan, Vertikos billig bei **Lehmann,** Kriegsstr. 64, part. Vertl.

Freie Turnerschaft Karlsruhe e. V.
Sportplatz an der Linkenheimer Allee.
Donnerstag, den 1. Mai von 3—7 Uhr
Mai-Konzert
Kapelle des Arbeiter-Musikvereins
Sonntag, den 4. Mai, nachm. 3 Uhr Rundfunkübertragung vom Länderspiel
Deutschland — Oesterreich
veranstaltet vom Arbeiter-Radioklub Karlsruhe.
11—1 Uhr **Früh-Konzert der Buchdrucker.** 3462
Eintritt frei! **Der Vorstand.**

Diamant
Adler-, Presto-, Gritzner-Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile 3422
Reparatur-Werkst.
zeitgemäß gestattet
K. Hoffner
Karlsruhe-Mühlburg
Hardtstraße 27
1886 Telephon 1886
Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank angeschlossen

Sprech-Apparat sowie Schreibmaschine billig abzugeben. 3455
46 Zähringerstr. 46
Kunzmann

Motorrad
UT. 550 ccm, Licht und Horn, **Zündapp,** fast neu, zu verkaufen.
Scheffelstr. 56. 3469

Kindermehl
muß 825
Gemüse
enthalten
sagt der Arzt!
Verlangen Sie
Roth's
Gemüsezwiebackmehl
in **den Apotheken und Drogerien**

Möbel-Werbeverkauf
Schlafzimmer 350.-, 450.-, 550.-
Speisezimmer 390.-, 480.-, 590.-
Küchen 180.-, 240.-, 280.-
Möbelh. M. Kahn
22 Waldstraße 22
(neben Colosseum) 3445

Partei-Nachrichten

Teutschneureut. Der Volksfreund liegt hier in folgenden Lokalen und Geschäften auf: „Zur Traube", „Zum grünen Baum", „Zur Sonne" und in der Metzgerei Schnürer. Die Arbeiterschaft wird gebeten, bei ihren Ausflügen und Spaziergängen nach hier, diese Lokale zu berücksichtigen.

Blankenloch. Die hiesige Arbeiterschaft sei hiermit aufgefordert, an der am 3. Mai, abends 8 Uhr, stattfindenden **Maifeier** teilzunehmen. Die Feier wird gute Unterhaltung bringen. Es ist Aufgabe der sozialistisch gesinnten Arbeiterschaft, durch Massenbesuch der Demonstration der Reaktion zu zeigen, daß das Proletariat seine Rechte zu verteidigen weiß.

Kleinsteinbach. Letzten Samstag abend fand hier im Saal des Gasthauses zum Ochsen ein Unterhaltungsabend mit Filmvorführung statt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, es hatten sich insbesondere zahlreiche **Frauen** eingefunden. Nach einem kurzen einleitenden Vortrag des Genossen **Hartmeyer** über Bedeutung und Zusammenarbeit zwischen Partei und Arbeiterpresse wurde unter Mitwirkung des Karlsruher Radiobundes der Film „Die Mutter" nach dem Roman von Maxim Gorki vorgeführt. Dieser Film hinterließ bei den Besuchern einen sehr nachhaltigen Eindruck, weil er den schlagenden Beweis erbrachte, daß die derzeitige für die Arbeiterschaft ungünstige Wirtschaftsordnung nicht durch Putsche geändert werden kann, weil diese immer mit unnötigem Blutvergießen enden. Hieraus ergibt sich für die Arbeiterschaft die Tatsache, daß sie sich nur dann ein erträgliches Dasein schaffen kann, wenn sie im Parlament, in der Vertretung des Volkes, eine Mehrheit hat. Um aber eine solche Mehrheit zu erreichen, ist es notwendig, daß sich alle Arbeiter und Angestellte der Arbeiterbewegung anschließen und sich die nötige Aufklärung durch die Arbeiterpresse verschafft. Viele Arbeiter und kleine Bauern von hier halten in Unkenntnis und zu ihrem Nachteil immer noch zum Teil bürgerliche Zeitungen. Solche Sensationsblätter gehören nicht in den Arbeiterhaushalt, weil sie in ihrem Grundwesen gegen die Arbeiterschaft und Kleinbauern eingestellt sind. Wir richten deshalb an die hiesige Arbeiter- und Einwohnerschaft die dringende Bitte **„Bestellt den Volksfreund"**. Weg mit den arbeiterfeindlichen Blättern! s.

Oetigheim. Am 1. Mai abends 8½ Uhr findet in der Rose eine gemütliche Zusammenkunft statt. Parteigenossen, Volksfreundleser, Gönner und Freunde unserer Sache sind willkommen.

Gengenbach. Unsere Maifeier findet am Donnerstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der Karlsburg statt. Der Gesangverein Freie Sänger wird den unterhaltenden Teil des Abends übernehmen. Die Festrede wird Gen. Schulrat Läubin-Offenburg halten. Zu dieser Feier ist die gesamte Arbeiterschaft sowie Freunde unserer Sache eingeladen.

Jubiläum der Mannheimer Volksstimme

Die Volksstimme in Mannheim begeht am 1. Mai den Tag ihres 40jährigen Bestehens. Noch in den Tagen des Sozialistengesetzes gegründet, war der Aufstieg der Arbeiterklasse auch der Aufstieg der Volksstimme. In den wirtschaftlichen und politischen Kämpfen, in den Auseinandersetzungen zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum, in der wirtschaftlich aufblühenden Handels- und Industriestadt hat die „Volksstimme" all die 40 Jahre her der Arbeiterschaft die Kampfesfahne vorangetragen. Wenn die Sozialdemokratie in Mannheim eine solch ausschlaggebende Rolle heute spielt, wenn unsere Partei in Mannheim die Führung hat, wenn das Mannheimer Reichstagsmandat in absolut sicherem Besitz der Sozialdemokratie ist, so ist das in erster Linie mit unserer „Volksstimme" zu verdanken. Eine tatkräftige, umsichtige und gewandte Geschäftsleitung hat unser Schwesterblatt zu einem technisch auf höchster Leistungsfähigkeit stehendes Unternehmen entwickelt.

Der Mitstreiterin in Unterbaden unseren herzlichen Glückwunsch zum vierzigsten Geburtstag.

*

Zu diesem festlichen Anlaß haben Verlag und Redaktion eine besondere Festausgabe zusammengestellt, die 104 Seiten stark ist und eine Reihe wertvoller Aufsätze aufweist, die aus der Feder bekannter parteigenössischer Schriftsteller und Politiker stammen. Besonderes Interesse verdienten die Aufsätze Hermann Müllers über seine Mannheimer Jugendjahre, Eduard Bernsteins, der mit einem Aufsatz über Friedrich Eberts Ausgang von Mannheim vertreten ist, und Paul Kampffmeyers, der eine lehrreiche Abhandlung über das Wesen und Werden der sozialdemokratischen Zeitung sowie über das Inseratenwesen veröffentlicht. Weiter finden wir vertreten: Emil Maier, Adam Remmele, Wilhelm Keil, Anton Fendrich, Emil Hauth, Georg Reinbold mit Beiträgen aus der Parteigeschichte und wertvollen persönlichen Erinnerungen. Die Jubiläumsausgabe mit vielen Bildern und einem von Künstlerhand entworfenen Titelblatt versehen, ist ein überzeugendes Dokument für die gewaltige Entwicklung, die die sozialdemokratische Presse genommen hat.

Konferenz des 4. Bezirks

Eine Konferenz des 4. badischen Agitationsbezirks (Heidelberg und Hinterland) beschloß, den Genossen **Amann-Heidelberg** wieder als Reichstagskandidaten vorzuschlagen.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Außer den an dieser Stelle schon mehrfach veröffentlichten

— Maifeiern —

finden weitere statt:

Donnerstag, 1. Mai:

Untergrombach: Abends 8 Uhr im „Engel". Referent: Landtagsabg. Genosse Rückert.

Samstag, 3. Mai:

Dietlingen, Amt Pforzheim: Abends 9 Uhr im „Rößle". Referent: Lehrer Ansmann-Pforzheim.

Helmsheim, Amt Bruchsal: Abends 8 Uhr. Referent: Genosse Hauptlehrer Wachter-Helmsheim.

Sonntag, 4. Mai:

Büchenbronn, Amt Pforzheim: Abends 6 Uhr in der „Aussicht". Referent: Lehrer Emig-Pforzheim.

Königsbach, Amt Pforzheim: Abends 8 Uhr im „Lamm". Referent: Genosse Lohmann-Pforzheim.

Kappelrodeck, Amt Bühl: Mittags 2 Uhr im „Rebstock", für die Ortsvereine Achern, Oberachern und Kappelrodeck. Referent: Genosse Brümmer-Stuttgart.

Hohenwettersbach, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr in der Kanne. Referent: Stadtv. Gen. Heller-Karlsruhe.

Berghaupten, Amt Offenburg: Mittags 3 Uhr Waldfest. Referent Gen. Leiser-Gengenbach.

Ferner finden statt:

Samstag, 3. Mai:

Sinzheim, Amt Bühl: Abends 8 Uhr in der „Krone". Zusammenkunft von Gesinnungsgenossen mit Vortrag von Genosse Trinks.

Sonntag, 4. Mai:

Göbrichen, Amt Pforzheim: Mittags ½3 Uhr im „Engel" öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Drollinger-Karlsruhe über „Die Gemeindeordnung".

Allseits wird für beste Vorbereitung dieser und der bereits veröffentlichten Maifeiern und Veranstaltungen gebeten.

Das Parteisekretariat.

„Hallo! Hallo! Bitte die Anzeigen-Abteilung!

Lassen Sie jetzt meine Anzeige im Volksfreund täglich erscheinen — wenn ich mit der Insertion im Volksfreund pause, werfe ich Geld fort!"

Gehören Sie auch zu den fortschrittlichen Kaufleuten, die tagtäglich zu tausenden von Familien durch den Anzeigenteil des Volksfreund sprechen? Die Aufteilung des Marktes, das große Problem für jeden: Was essen? Was trinken? Was tragen? — es wird durch den Anzeigenteil der Tageszeitung gelöst, restlos gelöst. Die Anzeige im Volksfreund ist ein stets dienstbereiter, unverbindlicher Ratgeber für die Hausfrau, er verschweigt nichts.

Wer eindringlicher sprechen will, spricht durch die Anzeige im Volksfreund!

Kleine badische Chronik

Teutschneureut. Freitag nacht kurz vor 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm geweckt. In der Scheuer des Karl Glutsch, Bahnhofstraße, war Feuer ausgebrochen, das auch auf die Scheuer der Witwe Glutsch übergriff. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Schwetzingen.** In der Nähe der früheren Luftschiffwerft verunglückte am Sonntag vormittag der 23jährige Motorradfahrer Albrecht aus Eppenheim, der auf dem Sozius einen Freund mitführte. Albrecht wurde auf die Straße geschleudert und blieb mit einem **Oberschenkelbruch und schweren Kopfverletzungen liegen;** sein Mitfahrer kam mit Hautabschürfungen davon. Das Motorrad verbrannte.

Schwetzingen. Beim Karlstor in Heidelberg wurde ein in Schwetzingen wohnhafter Kaufmann auf den Eisenbahnschienen als Leiche aufgefunden. Er war schon seit mehreren Tagen vermißt. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. — Ein junger Mann namens Theodor Reinhardt aus Philippsburg wurde auf dem Bahnkörper zwischen Neulußheim und Waghäusel tot aufgefunden. Auch hier scheint Selbstmord vorzuliegen. Man vermutet Liebeskummer als Grund zur Tat.

* **Donaueschingen.** Am Strandbad fiel ein fünfjähriges Kind in die Hochwasser führende Brigach. Der jugendliche Werner Hufnagel sprang angekleidet in den Fluß und konnte das Kind vom Tode des Ertrinkens retten.

* **Seckenheim. Im Pfingstbergweiher ertrank das 3jährige Söhnchen des Arbeiters Löffler beim Spielen. Der Kleine versank sofort. Der Vater, der mit seinen Kleidern in die Tiefe tauchte, fand das Kind nicht und konnte nur mit Not dem Tod entrissen werden. Erst nach einer Viertelstunde gelang es, den Kleinen zu bergen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.**

* **Untergrombach.** Beim Ueberqueren der Straße wurde das 4½ Jahre alte Kind des Hermann Schmitt von einem hiesigen Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gengenbach. Zwischen Biberach und Fußbach geriet ein Lastauto aus Hornberg durch Nichtabblenden eines entgegenkommenden Autos neben die Straße. Ein Baum, ein Mast der Telephonleitung und mehrere Randsteine wurden abgerissen. Die Steine verhinderten aber doch den Sturz über die drei Meter hohe Straßenböschung.

* **Kirchzarten.** Im Eschbachtal ist der Martinshof, ein ziemlich großer Hof, vollständig eingeäschert worden. Das Vieh bis auf die Schafe konnten gerettet werden. Das Inventar wurde ein Opfer der Flammen. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

* **Glottertal. Am Freitag abend fiel der 2½ Jahre alte Sohn des Xaver Linder in die zur Zeit hochgehende Glotter. Der Unglücksfall wurde erst zu spät bemerkt, sodaß das Kind nicht mehr gerettet werden konnte. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.**

Grünwettersbach. Die ledige, 26 Jahre alte Zigarrenarbeiterin Frieda Lichtenberger, die sich seit einigen Wochen in Untersuchungshaft befand, machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Verhaftung erfolgte wegen **Mordverdacht** an ihrem einige Wochen alten Kinde, da bis heute über den Verbleib des Kindes noch nichts ausfindig gemacht werden konnte. Der Mutter wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da sie Witwe ist und mehrere Kinder zu versorgen habe und die Tochter ihr immerhin noch eine Stütze war. Wer Vater des Kindes war, konnte ebenfalls nicht ermittelt werden.

Malsch. Der Arbeitergesangverein Freundschaft hatte auf Ostersonntag abend seine Mitglieder nebst Freunden und Gönnern zu einem Volkslieder- und Familienabend in die Festhalle Zimmer eingeladen. Wie zu erwarten, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Anwesenden kamen bei dieser abwechslungsreichen Feier voll und ganz auf ihre Rechnung. Von dem neugegründeten Kinderchor wurden 2 schöne Liedchen (Goldene Stunden und Tanzliedchen von L. Baldas) in hervorragender Weise vorgetragen; die junge mutige Schar erntete reichen Beifall. Der Männerchor, der mit 9 neu einstudierten Volksliedern aufwartete, zeigte sich an diesem Abend von der allerbesten Seite. Der reine und weiche Chorklang, sowie die gut gepflegte Aussprache ließen eine tüchtige und mustergültige Schulung erkennen. Der Chorleiter und Dirigent Herr Louis Baldas (Karlsruhe), der den Verein seit zwei Jahren in Händen hat, hatte es durch unermüdliches Schaffen und Hingabe verstanden, aus dem guten, wenn auch jungen Material etwas Ganzes zu machen, denn wohl kaum bisher dürfte der Gesang der Freundschaft auf dieser Höhe gestanden haben. Hierfür sei Herrn Baldas aufrichtige Anerkennung und inniger Dank gesagt. Möge die Zusammenarbeit von Dirigent und Sänger auch fernerhin so bleiben. — In uneigennütziger Weise hatte sich zur Verschönerung des Abends Frau Clara Baldas (Klavier) und deren 10jähriger Sohn Rolf (Violine) zur Verfügung gestellt. Als Meisterin am Klavier brachte uns Frau Baldas einige Klaviersoli in überaus anerkennender Weise, wofür ihr von dem dankbaren Publikum reicher Beifall gespendet und von dem Vorsitzenden des Vereins ein herrliches Blumengebinde überreicht wurde. Allseits gespannt war man auf die Violinvorträge des kleinen Rolf. Schon beim Auftreten empfing ihn ein tosender Beifall. Mit einer unvergleichlichen Ruhe, Gewandtheit und Sicherheit führte dieser kleine Künstler seinen Bogen und brachte seine Vorträge in einer bewundernswerten Weise zu Gehör, wofür ihm nimmerendenwollender Beifall zuteil wurde. Den heiteren Teil hatte der allseits bekannte Humorist Krayser (Karlsruhe) übernommen. Auch er hatte bald mit seinen höchst originellen Vorträgen und Witzen die Sympathie der Anwesenden errungen; manche Träne rollte vor Lachen über die Wangen. Alles in allem: die Freundschaft hatte den Ostersonntag abend zu einem recht unterhaltenden und heiteren Abend gestaltet und es wäre zu wünschen, daß der Verein noch öfter solche Abendunterhaltungen bringt. f. d.

Leipheimer & Mende

Die neuen **Druckstoffe**

Neue Wollmusseline und Baumwollmusseline • Voiles • Lebhaft bedr. Crepe de Chines und Marocains • Japons und Foulards • Crepe Georgettes und Musselins mit großen und kleinen Blumen in Seide und sehr preiswerter Kunstseide • Bedr. Kunstseide von 75 Pfg. an Piqués • Batiste • Ripse • Hecowa

1. AI

Gehetzte atemlose Menschheit!

**Gehetzt von Ungeheuern, die mit tausend Martern
nach unsern Herzen greifen —
Umkrallt von Stahlgelenken, die mit tausend Gliedern
unser Sein zersägen —
Die uns zerpendeln — die uns fauchend hetzen
in einen Abgrund irgendwo —
Gepackt von Fäusten, die mit Riesenzentrifugen
uns durch das Weltall schleudern —**

— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —

Aus dem „Leidensweg des Proletariers" in

Kreuzzug der Maschine!

Autostraße Hamburg-Basel

Verwaltungsratssitzung der Hafraba

In Baden-Baden fand eine Verwaltungssitzung des Ha[...]vereins statt. Verein zur Vorbereitung der **Autostraße Hansastädte—Frankfurt—Basel.** Es waren zirka 50 Vertreter interessierter Staaten und Städte erschienen. Vor allem bemerkte man Senatoren der Hansastädte, Vertreter rheinischer Städte, mehrere Regierungspräsidenten, Vertreter Hessens und Badens.

Oberbürgermeister **Potyka** begrüßte die Gäste mit **herzlichen** Worten. Die Stadt Baden-Baden sehe in der Wahl Baden-Badens zum Tagungsort ein erfreuliches Zeichen der **Verkehrsverbundenheit** der Hafraba mit dem badischen Lande. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß das große Projekt der Hafraba-Straße zum Nutzen des badischen Landes recht **bald verwirklicht** werde.

Reichsminister a. D. **Dr. Koch-Weser** skizzierte die Erfordernisse im Autostraßenbau. Deutschland brauche die gleichen Verkehrsfortschritte wie die wirtschaftlich mit ihm konkurrierenden Länder, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dazu dient ein festes Verkehrsprogramm. Ein Programm der rationellen Zusammenarbeit der Verkehrsmittel sei unbedingt notwendig, um das **Chaos im Verkehrswesen** zu beseitigen, das durch einen Mangel von staatlicher Organisation des Verkehrswesens in seinen Auswirkungen verschärft werde. Er betonte dann, daß eine freie Entwicklung des Autoverkehrs wünschenswert sei und bemerkte, daß man sich nicht des Eindrucks erwehren könne, als habe die Reichsbahn es **versäumt,** sich rechtzeitig um den Autoverkehr zu kümmern. Im Ausbau des **Straßenverkehrswesens** habe man in der Hauptsache zu untersuchen, wie man ein brauchbares System erhalte, das über die Grenzen der Länder hinweg eine rationelle Entwicklung des Verkehrs gestatte. Man brauche **Autobahnen,** die eine Aufschätzung der hohen Leistungsfähigkeit des Automobils erlaube und den Ansprüchen der Zukunft entspreche.

Oberregierungsrat **Dr. Zierau** vom badischen Finanzministerium referierte eingehend über den Stand der **Verhandlungen bezüglich** der **Entgeltfrage,** die die beste Aussicht auf baldige und friedliche Lösung biete. Er stellte fest, daß die grundlegenden Ideen eine günstige Resonanz bei den maßgebenden Stellen des Reiches gefunden hätten.

Laut Antrag von seiten des **Vorstandes** wurde **beschlossen,** der demnächst stattfindenden Mitgliederversammlung die **Herabsetzung der Mitgliederbeiträge** auf zwei Drittel der jetzigen Sätze zur Genehmigung zu unterbreiten.

Letzte Nachrichten

Maifeier in Paris

Pa[...], [.]0. April. (Funkdienst.) Die französische Regierung hat anläßlich der kommunistischen Drohungen zum 1. Mai alle Polizeitruppen und die Garnison von Paris mobilisiert. Außerdem sind einige Regimenter Kavallerie und Tanks zum 1. Mai von Versailles nach Paris befohlen worden.

Als am Dienstag abend etwa 100 Kommunisten versuchten, eine Versammlung des sozialistischen Gewerkschaftsbundes in der Arbeiterbörse zu stören, wurden sie nach einem kurzen Handgemenge vor die Türe gesetzt.

Rehbock und Reichswehr

Dresden, 30. April. (Funkdienst.) Im Verlauf einer militärischen Uebung rannte bei Weißkirchen ein aufgescheuchter Rehbock gegen einen Soldaten, drückte ihn an einen Baum und stieß das Geweih durch einen Arm des Soldaten in den Baum. Dann biß das Tier den Soldaten in die Hand. Der Schwerverletzte, der sich erst nach verzweifelten Kämpfen befreien konnte, mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

KPD. stützt die Reaktion

Berlin, 30. April. (Funkdienst.) In Bernau bei Berlin wurde mit indirekter Hilfe der Kommunisten ein bürgerlicher Kandidat am Dienstag zum Bürgermeister gewählt. Im ersten Wahlgang erzielte der sozialdemokratische und bürgerliche Kandidat die gleiche Stimmenzahl. Es hätte in der Hand der Kommunisten gelegen, dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Statt dessen enthielten sie sich der Stimme und führten dadurch den Sieg des bürgerlichen Kandidaten herbei.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spielmannszug. Heute Mittwoch, 30. 4., Uebung sämtlicher Spielleute. Antreten 8 Uhr abends am Linkenheimer Tor.

Donnerstag, 1. Mai, 8.45 Uhr vormittags Gambrinushalle (weiß).

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 25. April: **Marie Kamm,** 54 Jahre alt, ohne Beruf. — 26. April: Frieda Lichtenberger, 26 Jahre alt, ledig, Arbeiterin. Beerdigung am 29. April, 13 Uhr. Katharina Schleblein, 55 Jahre alt, Ehefrau von Karl Schleblein, Mechaniker (Durlach). Amalie Reinhardt, 65 Jahre alt, Ehefrau von Isidor Reinhardt, Gipser. Dietrich Rausch, 66 Jahre alt, Ehemann, Buchdrucker (Rintheim). — 27. April: Richard Weber, 60 Jahre alt, Ehemann, Fabrikant (Gernsbach). Anna Schmitt, 62 Jahre alt, ledig, Näherin. Beerdigung am 30. April, 14.30 Uhr. Sofie Zimmermann, 62 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Beerdigung am 29. April, 14.30 Uhr. Ekiba Meyer, 71 Jahre alt, Ehemann, Religionslehrer. Luise Gröber, 47 Jahre alt, Ehefrau von Karl Gröber Kaufmann (Mühlburg). Friedrich Damm, 52 Jahre alt, Ehemann, Reichsbahn-Obersekretär. Beerdigung am 29. April, 13.30 Uhr. Hannelore, 1 Jahr, 9 Monate alt, Vater Fritz Völker, Mechaniker (Hagsfeld). Alois Maier, 71 Jahre alt, Witwer, Reichsbahn-Obersekretär a. D. (Appenweier). — 28. April: Karl Engelhardt, 54 Jahre alt, Lok.-Führer (Beiertheim). Johann Konans, 65 Jahre alt, Ehemann, Maler. Beerdigung am 30. April, 11 Uhr. Juliane Kliebe, 62 Jahre alt, Ehefrau von August Kliebe, Metzger (Welschneureut). Josefine Schneider, 79 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Beerdigung am 30. April, 11.30 Uhr. Luise Mall, 69 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Feuerbestattung am 30. April, 14 Uhr. Wilhelm Fischer, 63 Jahre alt, Ehemann, Schneidermeister. Beerdigung am 1. Mai, 13.30 Uhr. Auguste Kirchenbauer, 52 Jahre alt, Ehefrau von Gottlieb Kirchenbauer (Langensteinbach). Maria Kronenberger, 70 Jahre alt, ledig, Geschäftsinhaberin. Beerdigung am 1. Mai, 14 Uhr. Maria Zieger, 67 Jahre alt, ledig, Privatiere (Philippsburg). ?

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau: Hermann Winter; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Taft nun zum Schulanfang für... billig

Für Buben
Derbe Rindbox-Schnür- und Agraffenstiefel

27—28	29—30
6.50	6.95
31—32	33—35
7.50	7.95

Altschülers Raubautz, bestes Fabrikat

27—28	29—30	31—35
8.95	9.50	9.90

Für Mädchen
Kräftige Rindbox-Spangen- und Halbschuhe

27—28	29—30
5.50	5.95
31—32	33—35
6.50	6.95

Hübsche Lackspangenschuhe

25—26	27—28	29—30
4.50	5.95	6.50
31—32		33—35
6.95		7.50

Echte Harburger Turnschuhe
mit Gummisohle, Garantie für jedes Paar, Größe 22—26
von Mk. 1.75 an

Altschüler
Kaiserstraße 118 Schützenstraße 50

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Verlegung
Kleiderstoffe, Samt und Seide
mit größter Preisermäßigung 3423
Unter Einkaufspreis:
1 Posten moderner **Reinwoll. Trauerstoffe** entzückendes Frühjahrskleid . . . nur **1.95**
10% Rabatt auf alle nicht ermäßigten Preise!
Mehle & Schlegel
Kaiserstr. 124 b Ratenkaufvereinigung Kaiserstr. 124 b

Schlaf-Zimmer
Mahagoni im. kompl.
550.-
Küche
nat. las., kompl.
250.-
Möbel- 3444
Carl **Baum** & Co.
Erbprinzenstr. 30
am Ludwigsplatz
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.
für Frauen und Mädchen sowie ältere Ehepaare. Verpflegungssatz 4 M 50 Pfg. täglich, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 M. Anmeldungen von 10 bis 12 Uhr werktäglich beim 620
Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.

Gut **möbl. Zimmer** sof. zu vermieten, auch vorübergehend. **Lenzstr. 2,** II. r., Ecke Roonstraße.

Kinderwagen (Sport), **-Laufstall und -Stuhl** preiswert zu verk. **Hoffmann,** Brauerstr. 17, III.

Moderner weißer [K396]
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Marienstr. 40 II.

Kinderfahrrad
für Jungen zu kaufen gesucht. Angebote unter St. 394 an das Volksfreundbüro. 8394

Gasherd, Junker & Ruh **Nähmaschine,** 35 M, **Staab, Adlerstr. 9,** part. 3432

Versteigerung
Freitag, 2. Mai, 2 Uhr Baumeisterstr. 48 im Hof im A. geg. bar, für Rechnung dessen, den es angeht:
Möbel aller Art
Kleider, Wäsche, Hausrat
Hesch, Goethestr. 18, Tel. 2725. 3435

Kaufe jederzeit gut erhaltene gebrauchte 3090
Möbel aller Art
ferner Speise- u. Schlafzimmer, a. ganze Einrichtgn. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12. Tel. 6608

Herren- u. Damenfahrrad, guterh., billig abzugeben. **Zähringerstraße 46** (Kunzmann).

Kohlen- u. Gasherd sow. **Nähmaschine,** versenkb., bill. abzug. Zähringerstr. 46, Kunzmann.

Kaufe Deine Möbel im Maien
Meine billigen Preise werden Dich freuen
So lange Vorrat:
Schlafzimmer eiche, 3türiger Spiegelschrank 1,60m breit, weißer Marmor . Mk. **450.-**
Speisezimmer eiche komplett . . Mk. **550.-**
Herrenzimmer eiche komplett . Mk. **650.-**
Küche komplett, lasiert . . . Mk. **250.-**
Große Auswahl in Einzelmöbel
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. **Karlsruhe** Kronenstr. 32
Freie Lieferung Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbedingungen 3431

Danksagung.
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskrk. teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von m. schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. 922
J. Stieling, Kantinenpächter **Cüstrin-A Nr 421**

Kleiderstickerei, Plissee, Hohlsaum, Stoffknöpfe,
rasche Lieferung und billige Preise
25 Hirschstraße 25
2. Hof, 2 Treppen. 3086

Anzüge
für Straße u. Sport
in den Hauptpreislagen
48.- 58.- 65.- 78.- 97.-

Knaben-Anzüge
in enormer Auswahl, in allen Größen und Preislagen
Legen Sie Wert darauf, gut angezogen zu sein — wollen Sie gediegene Qualitätsware wirklich preiswert erstehen, dann kaufen Sie bei
Julius Löwe
Karlsruhe-Südstadt **nur Werderplatz 25**
5% Kassa-Rabatt Dem Warenkaufabkommen der Badisch. Beamtenbank angeschlossen
Maß-Schneiderei
Besichtigen Sie meine Schaufenster!
3471

Gute Waren empfehlen sich selbst und Ihren Verkäufer. Ein Kunde, der gut bedient wurde, wird immer wieder kommen. Sie wollen, daß sich Ihr Kundenkreis vergrößere. Führen Sie gute Waren und werben Sie die Leser des Volksf[...]